



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)

394 (28.8.1934) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-264352](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-264352)

ungen
schönen
PERETTE

Fürstin



Söhnker
Kemp
List
ann

5.30 8.30

SUM

übende
Zotterle

Rachdruck verboten

Ind zwei gleich
war je einer
in den beiden
II

25. August 1934

wurden Gewinne
gen

45183 77057

77423 147481

55662 77800

244960 254488

18174 29277

106429 208645

283999 292787

88 62018 62532

126250 141055

177387 178841

270651 278341

332159 332368

171 4036 13123

25 43947 44187

13 48108 50704

23 62248 67064

50 76715 76789

36 93735 97945

103377 107888

115908 117243

122532 123029

144648 146301

183825 185463

167593 168185

178044 179030

194641 196477

201305 205135

214441 215526

221844 225264

231315 231770

238100 238453

241588 242078

253868 255350

259505 262886

271180 271303

280028 282678

283758 285569

306161 307057

309701 310321

323394 326928

338043 342225

365305 369248

378543 379216

395488 397075

wurden Gewinne
en

266919

273464

111039 167363

26361 48887

227596 234974

286993 343508

20762 27441

0 77383 09879

136075 142345

198208 205293

248149 258988

292090 292834

353490 356485

383 19471 22435

6 32836 34943

1 47985 48327

0 81485 84613

2 84500 89485

3 108614 106676

124195 124650

134369 136051

145637 146390

155347 156350

175990 176075

185791 191303

210482 214857

222740 223517

234187 244008

248857 250038

261785 262485

278845 280618

308378 309081

321256 323505

341356 346582

368908 367300

389615 371222

385852 386485

394441 395003

el Prämien zu
eine auf die
lungen I und II:

185127 212227

Tagessprämien
10000, 2 zu
4 zu 2000, 18
0, 410 zu 2000,
2500 zu 800 W.

70. Lotterie

el den staatl.

Einnahmen:

rtin, C 1, 7

er, 07, 11

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14-15. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61-62. Das „Hakenkreuzbanner“ erscheint 12mal wöchentlich und kostet monatlich 2,20 RM, bei Trägersubskription zusätzlich 0,50 RM, bei Postbestellung zusätzlich 0,72 RM. Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Besteller entgegen. Mit der Zeitung am Erscheinungstag erwerbende Bestellen aus allen Wissensgebieten. Für unersucht eingehende Korrespondenzen ist keine Verantwortung übernommen.



Ansagen: Die 12spaltige Millimeterzeile 10 Pf. Die 4spaltige Millimeterzeile im Textteil 4 Pf. Für keine Anzeigen: Die 12spaltige Millimeterzeile 7 Pf. Bei Wiederholung Anzeigen nach aufstiegender Tarif. — Beginn der Anzeigenannahme für Werbeaufgabe 18 Uhr, für Werbeaufgabe 13 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, R. 3, 14-15 und P. 4, 12 am Strohmart. Fernruf 204 86, 314 71, 333 61-62. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Geschäftsleiter: Hans Hakenkreuzbanner. Verlagsort: Mannheim. Verlagsnummer 4564. Verlagsort: Mannheim.

Jahrgang 4 — Nr. 394

Abend-Ausgabe A

Dienstag, 28. August 1934

Über 20 Millionen Krankenversicherung

Ein neues Zeichen für die Aufwärtsbewegung im Arbeitskampf

Berlin, 28. Aug. Ein besonders wertvolles Hilfsmittel für die Nachprüfung der Erfolge in der Arbeitsschlacht sind die Mitgliederzahlen der reichsgerichtlichen Krankenkassen. Wie erfolgreich der Kampf gegen die Erwerbslosigkeit bisher verlaufen ist, ergibt sich aus der jetzt veröffentlichten Bilanz der Krankenkassen für das zweite Vierteljahr 1934. Danach waren am 30. Juni 1934 bei den berichtenden 6428 reichsgerichtlichen Krankenkassen rund 20 164 000 Personen gegen Krankheit versichert. Zum erstenmal war wieder die 20-Millionen-Grenze überschritten. Noch am 1. April 1934 stellte sich die Zahl der Krankenversicherung auf rund 19,48 Millionen. Die Zahl von 20 164 000 Krankenversicherungen Ende Juni 1934 lag um rund 1,548 000 oder 8,3 v. H. höher als die Zahl der Versicherten zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Die von der Zahl der Krankenversicherung aus Gründen der Mitversicherung der Familie usw. abweichende Zahl der Beschäftigten stellte sich Ende Juni 1934 für das Reichsgebiet auf rund 15 530 000 Arbeitnehmer. Diese Zahl lag um 2 223 000 über der der gleichen Zeit des Vorjahres. Sie überlagerte ferner den Stand vom 30. Juni 1932 um rund 2 750 000 und den von Ende Juni 1931 um rund 277 000. Gegenüber dem bisher tiefsten Stand der Beschäftigung (Ende Januar 1933) standen am Schluss der Berichtszeit rund 4 042 000 oder 35,2 v. H. Arbeitnehmer mehr in Arbeit. Von der Zunahme kamen etwa 3 297 000 oder 81,5 v. H. auf Männer und rund 745 000 oder 18,5 v. H. auf Frauen.

Schacht verbietet ungerechtfertigte Eingriffe in die Arbeitsverteilung

Berlin, 28. Aug. Der mit der Führung der Geschäfte des Reichswirtschaftsministers beauftragte Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsminister und dem Stellvertreter des Führers der RSDAP verbietet, daß allein der Präsident der Reichsbank für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ermächtigt ist, die Verteilung von Arbeitskräften, insbesondere ihren Austausch zu regeln. Einwirkungen anderer Stellen auf die Verteilung von Arbeitskräften sind verboten. Als Einwirkung gilt auch das Verlangen nach Auskünften, insbesondere auf Grund von Fragebogen.

Kranzniederlegung anlässlich des Jahrestages der Schlacht bei Tannenberg

Berlin, 28. Aug. (H.B.-Funk). Der Chef der Heeresleitung, General der Artillerie, Freiherr von Frisch, hat am 28. August, anlässlich der zwanzigjährigen Wiederkehr der Schlacht bei Tannenberg, einen Kranz an Ehrenmal Unter den Linden niedergelegt. Anschließend erfolgte der Vorbeimarsch einer Ehrenkompanie.

Uebergabe des Goethepreises an Hans Pfitzner

Frankfurt a. M., 28. Aug. (H.B.-Funk.) Mit einer schlichten Feier wurde am Dienstagvormittag im Goethehaus dem Komponisten Professor Dr. h. c. Hans Pfitzner der Goethepreis der Stadt Frankfurt am Main überreicht. Der Oberbürgermeister Dr. Krebs führte dabei aus, daß das Kuratorium der Stiftung Pfitzner einstimmig wegen seiner überragenden schöpferischen Leistungen auf dem Gebiete der Tonkunst den Goethepreis für würdig erachtet habe.

Bedrohliche Lage in der Nord-Mandschurei

Weitere 70 Sowjetangestellte wegen Waffenbesitzes verhaftet

Cherbin, 28. Aug. (H.B.-Funk.) Die Lage in der Nordmandschurei spitzt sich bedrohlich zu. Bei Hausdurchsuchungen bei Sowjetangestellten der nordmandschurischen Bahn wurde eine Menge von Waffen, Handgranaten und Sprengstoffen gefunden. Daraufhin wurden weitere 70 sowjetrussische Angestellte verhaftet. Der sowjetrussische Konsul hat gegen die Festnahme der Angestellten Protest eingelegt. Er erklärt, dieses Vorgehen zwänge die Sowjet-Regierung, ihr Heer im Fernen Osten weiter zu verstärken. Japanischerseits wurde der Protest nicht beachtet.

Mandschukuo lehnt die Haftentlassung der sowjetrussischen Eisenbahner ab

Keval, 28. August. (H.B.-Funk.) Die aus Wookau gemeldet wird, beantragte der sowjetrussische Chef der chinesischen Ostbahn, Kubi, bei den mandschurischen Behörden die Haftentlassung der sowjetrussischen Eisenbahner. Der Antrag wurde von den mandschurischen Behörden abgewiesen.

Rüstung im Eiltempo

Der Ausbau der französischen Kriegsstotte

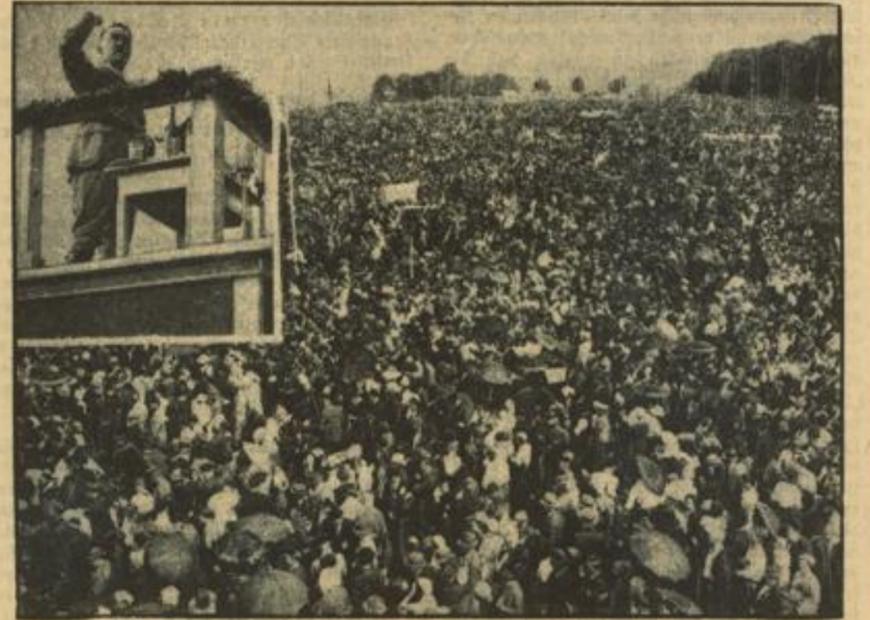
Paris, 28. Aug. (H.B.-Funk.) Der „Jour“ veröffentlicht eine Äußerung des Kriegsmarineministers über den Ausbau der französischen Kriegsstotte. Er habe, so sagt der Minister, seine Herzen dazu benutzt, um die Durchführung der von der Kammer angenommenen Gesetze in Gang zu bringen. Es werde ein zweiter moderner Panzerkreuzer gebaut werden. Die „Dunkirk“ werde Ende 1937 von Stapel laufen, die „Strasbourg“ erst 1938. Wir haben also, so erklärte er weiter, einen großen Vorsprung vor den anderen Flotten, besonders da ich mich nicht damit begnügt habe, nur Neues zu schaffen. Ich habe angeordnet, daß drei Schiffe der Klasse „Provence“ vollständig überholt werden. Das erste wird in einigen Monaten in Dienst gestellt werden. Eine Marine ohne Linienschiffe

ist mit einem Heer ohne Infanterie zu vergleichen. 1918 hat Frankreich überhaupt keine Kriegsmarine mehr gehabt. Seitdem ist sie aber wieder aufgebaut worden. Dieser Wiederaufbau schreitet fort.

Erweiterung des französischen Festungsgürtels

London, 28. Aug. „Daily Herald“ berichtet, die französische Regierung habe beschlossen, den Ausbau der Befestigungen an der Obergrenze zu beschleunigen. Dies bedeute Ausdehnung des Stahlgürtels der Festungsanlagen längs der belgischen Grenze. Der Bau von Militärluftzeugen neuester Konstruktion sei während der letzten sechs Wochen ebenfalls beschleunigt worden.

Die große Saarkundgebung auf dem Ehrenbreitstein



Unser Bild zeigt einen Blick auf die riesige Kundgebung, links oben der Führer während seiner bedeutsamen Rede

Die Kriegssrede Mussolinis



Der Duce bei seiner Rede am Schluß der diesjährigen Manöver der italienischen Armee. Er spricht von der Plattform eines Lanfs.

Zwischenlandung des Luftschiffs „Graf Zeppelin“ in Sevilla

Sevilla, 28. Aug. Auf seiner Rückkehr von Südamerika hat das Luftschiff „Graf Zeppelin“ am Montag nach langer Pause wieder einmal eine Zwischenlandung in Sevilla vorgenommen, um drei Fahrgäste dort abzuholen und neue aufzunehmen. Das Luftschiff erschien um 15.20 Uhr über Cadix und um 16.40 Uhr über Sevilla, wo es in geringer Höhe über der Stadt fliegend von Zehntausenden von Menschen, die die Straßen und Dächer füllten, begeistert begrüßt wurde. Anschließend wandte sich der „Graf Zeppelin“ nach dem 12 Kilometer nördlich der Stadt gelegenen Landeplatz, wo bereits 100 Luftschiffer-Soldaten und 40 Pioniere für die Landungsmanöver bereitstanden. Außer dem Fahrgastwechsel wird das Luftschiff Gas und Benzin aufnehmen sowie seine Lebensmittelvorräte auffüllen. Die Weiterfahrt ist für 22 Uhr vorgesehen.

Die Arbeiten an dem vorgesehenen Zeppelinhafen von Sevilla sind noch nicht recht weit gekommen, obgleich bereits vor Jahren beschlossen wurde, den Landeplatz als Zentral-Luftschiffhafen Europas für den Amerikaverkehr auszubauen. Es fehlen bisher vor allem eine Gasfabrik und Reparaturwerkstätten.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat in der letzten Nacht gute Fahrt gemacht. Nach den bei der Deutschen Seewarte eingegangenen Meldungen hat es heute morgen gegen 8 Uhr MEZ die französische Küste im Rhône-Delta erreicht.

Massenausweisungen deutscher Emigranten aus Holland

Den Haag, 28. Aug. Auf Veranlassung der Regierung in Haag hat die Fremdenpolizei in den letzten Wochen eine sehr scharfe Kontrolle gegen diejenigen Ausländer durchgeführt, die sich nach Januar 1933 in Holland niedergelassen haben, ohne dazu die erforderliche Genehmigung zu besitzen. Allein in Amsterdam beläuft sich die Zahl dieser Ausländer auf etwa 300, in erster Linie deutsche Emigranten, die nunmehr sämtlich in kurzer Zeit aus Holland ausgewiesen werden.

Die britisch-japanische Annäherung

Das diplomatische Spiel zwischen London, Tokio und Washington

Den Haag, 28. Aug. Den in den letzten Tagen kategorisch demontierten Meldungen über britisch-japanische Allianzen verhandlungen liegen nach Informationen des „Allgemeinen Handelsblatt“ aus Tokio starke Strömungen in einflussreichen politischen Kreisen in London zugrunde, die auf die Wiederherstellung der freundschaftlichen Beziehungen zu Japan hinführen. Diese Strömungen sollen sich aus den noch immer bestehenden Besorgungen vor der Aktivität der Sowjets, vor allem aus der Einsicht einer zunehmenden Gefährdung der politischen und wirtschaftlichen Interessen des britischen Weltreiches in jenem Teil des Pazifiks, in dem die japanische Expansionspolitik immer stärker in Erscheinung tritt, ergeben. Die englischen Interessen in Asien liegen heute zwischen den räterussischen und japanischen Aktionsfeldern eingeklemmt. Großbritannien müsse nach Auffassung einiger maßgebender englischer Kenner des Fernen Ostens

alles darauf sehen, um seine Position im Pazifik durch den Ausbau von militärischen Stützpunkten (Singapur und Port Darwin) und durch freundschaftliche Zusammenarbeit mit Japan zu sichern.

die sich am ehesten durch wirtschaftliche Vereinbarungen erreichen ließen. Im Zuge solcher Bestrebungen liege auch die Studienreise einer britischen Industriellen-Delegation nach der Mandchurei, die gewiß nicht ohne ausdrückliche Billigung des Foreign Office unternommen worden sei. Eine britisch-japanische Wirtschaftsvereinbarung könne in mancher Hinsicht von außerordentlicher Bedeutung werden, vor allem hinsichtlich der durch die Völkerbundstaaten aus Grund der sogenannten Simson-Doktrin angenommenen Haltung betreffend Nichtanerkennung des Staates Mandschukuo, die in der Resolution vom Februar 1933 zum Ausdruck kommt. Auch England habe — wenn auch mit Widerstreben — diesem Beschluß zugestimmt, durch den es seinen früheren Bundesgenossen in eine Zwangslage gebracht habe, so daß Japan seinen Austritt aus dem Völkerbund erklärte.

Ueber die Reise der Handelsdelegation nach der Mandchurei wurde in einer offiziellen Mitteilung besonderer Nachdruck darauf gelegt, daß die britische Regierung nach wie vor zu der auf dem Bericht von Lord Lothian passierenden Völkerbundsresolution des Jahres 1933 stehe. Gerade hier sei der Punkt, der die britische Annäherungspolitik an Japan außerordentlich kompliziere. — Man kann daher gespannt darauf sein, auf welche Weise das Foreign Office die Lösung des Dilemmas zu finden sucht, das sich aus der Anknüpfung enger Handelsbeziehungen mit der Mandchurei und dem Standpunkt der Nichtanerkennung „eines mit Gewalt angelegenen Gebietes“ ergibt. Vor allem in Washington dürfte man gerade wegen dieser Seite der Angelegenheit mit besonderer Aufmerksamkeit die britischen Bemühungen um eine freundschaftliche Vereinbarung mit Japan über die ostasiatischen Fragen verfolgen. Der amerikanische

Handel kann unmöglich auf den chinesischen Markt verzichten.

In den Vereinigten Staaten wird man daher die britischen Bestrebungen in Tokio um eine Verständigung über die Märkte im Fernen Osten mit gemischten Gefühlen beurteilen. Zur Verbrüderung der amerikanischen Interessen hat das japanische Außenministerium erklärt, daß es auf handelspolitischem Gebiet nichts hinter dem Rücken Washingtons unternehmen werde. Andererseits ist es wohl klar, daß man auch auf britischer Seite mit äußerster Vorsicht die japa-

nischen Probleme behandeln wird, um die gerade in den letzten Jahren gefestigte Freundschaft mit den Vereinigten Staaten nicht zu gefährden.

Das diplomatische Spiel zwischen London, Tokio und Washington, dessen Verlauf sich jetzt aus dem Nebel der diplomatischen Verrechnungen abzeichnen beginnt, und an dem auch ohne Zweifel Moskau Anteil haben dürfte, wird eine neue interessante Phase der Gestaltung der politischen Konstellation im Fernen Osten einleiten.

Diktatur mit Geschützen!

Ein englisches Urteil über Oesterreich

London, 28. Aug. (Eigene Meldung.) In der englischen Öffentlichkeit ist schon seit einiger Zeit ein bemerkenswerter Stimmungsumschwung in der Behandlung der österreichischen Frage zu verzeichnen. Wie weit eine den Tatsachen näherkommende Beurteilung der Lage schon um sich gegriffen hat, beweist die heutige Frage des „Sunday Express“: „Ist die Lage in Oesterreich besser?“ Das Blatt gibt darauf die Antwort: „Ganz entschieden — nein! Oesterreich geht nach Wien wegen einer neuen Anfechtung. Wie wird es sie gebrauchen? Um eine Diktatur mit Geschützen aufzurichten und ein ruiniertes und sich auflehndes Volk mit Bajonetten zu re-

gieren. Möge Italien nach der Unabhängigkeit Oesterreichs sehen, wie Mussolini dies angekündigt hat — falls Frankreich es gestattet. (!)“

Weitere Vergeltungsmassnahmen in Kärnten

Wien, 28. Aug. (S-P-Junt.) Wie die „Reichspost“ mitteilt, wird der Generaldirektor der Kärntnerer Magnesitwerke in Kärnten, Konrad Erdmann, ein reichsdeutscher Staatsangehöriger, im Zuge der Aktion in Kärnten von seinem Posten entfernt werden. Gleichzeitig werden alle Arbeiter und Angestellten des Betriebes entlassen, die Anteil an den Juli-Ereignissen nahmen.

Professor Radbruch, der Emigrantendozent / Deutschenheße als „wissenschaftliche“ Sokultät

Kowno, 28. August. (Eig. Sondermeldung.) Die litauische Hochschule in Kowno ist um eine bemerkenswerte Reue zu bereichern geworden. Der von seiner Tätigkeit als ehemaliger sozialdemokratischer Reichsjustizminister satfam bekannte Professor Radbruch,

ehemals Professor der Rechte an der Universität Heidelberg

soll zum Wintersemester Vorlesungen über das im Memelgebiet geltende Staatsrecht halten. Professor Radbruch gehörte zu denjenigen Systemgelehrten, die es verstanden haben, sich rechtzeitig aus dem Staube zu machen, bevor ihr verdienter Schicksal sie in Deutschland ereilte. Wie alle seine Gesinnungsgenossen hatte auch er eine hervorragende Witterung für Gelegenheiten, aus seiner Feindschaft gegen das neue Deutschland Kapital zu schlagen.

Kein Wunder deshalb, daß seine Wahl auf Litauen fiel, dessen Politik gegen Deutschland offenbar mit seinen Machenschaften konform geht. Auch die Wahl seines Vorlesungsthemas kommt Herrn Professor

Radbruch sicher wie gerufen. Er ist auch zweifellos der richtige Mann dazu, über das im deutschen Memelland unter der litauischen Gewalt Herrschaft geltende Staatsrecht zu dozieren. Die litauische Regierung kann mit Recht von ihm erwarten, daß er nicht die Verletzungen des Memelstatuts zum Gegenstand seiner wissenschaftlichen Abhandlungen machen wird. Das würde ihm sicher auch gar nicht liegen. Es dürfte ihm dagegen die höchste Ehre sein, wenn ein Emigrant überhaupt noch Wert auf eine solche Apposition legen sollte, es seinen Gesinnungsgenossen in Paris, in Prag und in Moskau mindestens gleich zu tun und nun auch in Kowno die Zentrale eines Heßfeldzuges gegen Deutschland zu eröffnen.

In Kowno hat es sicherlich noch an einer solchen Institution gefehlt. Ein Mangel, der sich im Rahmen der gegenwärtigen litauischen Außenpolitik sicher unangenehm bemerkbar macht! Ob die Berufung des deutschen Emigranten auf den Lehrstuhl den Ruf der Kownoer Hochschule draussen in der Welt allerdings erhöhen und verbessern wird, bleibt dahingestellt. Man wird in der ganzen Kulturwelt eine andere Meinung davon haben.

Inzwischen sind wir nun endlich an dem wunden Punkt der Abhandlung angelangt, dem Völkerbund.

Der Völkerbund ist eine liberale und von demokratischem Geist besetzte Einrichtung; er hat seine großen Fehler und seine ungemessenen Schwächen, aber er vertritt seine Existenz einer großzügigen und freien Idee und er verfolgt ein wesentliches Ziel: die Sicherung des Friedens.

Eigentlich eine gute Definition: hochherzig-freie Idee eines liberal-demokratischen besetzten Geistes, wirklich nicht übel!

Frankreich hat es schon immer verstanden, seine wirklichen Pläne hinter dem Mantel „hochherziger Ideen“ zu verbergen

um so getarnt, besser zu treffen, scheinbar begründet zu intervenieren, mit einem Wort seine hegemonistischen Tendenzen hemmungslos nachzugeben. Es ist daher auch nicht verwunderlich, wenn Frankreich zwecks „Sicherung des Friedens“ der „unmittelbare Gefolgsmann des Völkerbundes“ ist und sich verpflichtet fühlt, die Völkerbunds-Konzeption zum „Triumph“ zu führen. Wie diese Gefolgschaft des Völkerbundes aussieht, mögen nachfolgende Zeilen klarlegen.

Abseits der materiellen Interessen, die wir im Saargebiet besitzen, verfolgen Frankreich und der Völkerbund an der Saar ein gemeinsames Ziel und besitzen sie ein gemeinsames Daseinsrecht. Sie müssen die Freiheit der Abstammung schützen und sie müssen alle schützen, die für die Freiheit der Stimmabgabe streiten. So können weder Frankreich noch der Völkerbund der sich entwickelnden Schlacht als Unparteiische zusehen, sei es im Gefühlsbereich, sei es auf

Bemerkungen

Ein „katholischer Geistlicher“

Wie wir bereits kurz berichten konnten, nahm bei der „Gegen- und Umgebung“ der Saar-Separatisten in Sulzbach auch ein ominöser „katholischer Geistlicher“ als Redner teil. An sich ist es schon mehr als merkwürdig, daß ein Geistlicher zusammen mit den Gottesläugnern und Bolschewisten an einer Kundgebung teilnimmt.

Dieser genannte „freiwillige Gottesmann“ scheint aber dem Vernehmen nach von ganz besonderem Format zu sein! Wir entnehmen der Saarblätter „Deutschen Freiheit“, einer völkischen „journalistischen“ Blatte, die folgenden, teilweise recht ergötzlichen Stellen aus ihrem Bericht über Sulzbach.

Es heißt da u. a.:

„Es sprach ein katholischer Geistlicher. Man sah ihn in der Ferne im feierlichen schwarzen Priesterrock. Er wurde mit einem gewaltigen Beifallsturm begrüßt, und immer wieder wurden seine mutigen Worte von Zustimmungsrufen unterbrochen. Dabei machte dieser Geistliche keine Konzeption an seine Hörer. Er sprach als ein Mann, der mitten in der Kirche steht, getrieben von seinem Gewissen, unter dem Anruf des Glaubens, der Gerechtigkeit und der Menschlichkeit. Er sei, so sagte er, allerdings nur ein Lückenbüßer. An seiner Stelle müßten heute die führenden Kräfte seines Standes stehen. Er hoffe, daß seine Tat die unheilvollen Wunden brechen werde.“

Er dankte den Kommunisten und Sozialdemokraten dafür, daß sie sich der verfolgten katholischen Geistlichen im Reich angezogen hätten,

während sie von den Anhängern des „Dritten Reiches“ in ihrer Not verlassen worden seien.

Man kann sich vorstellen, daß die Rede des katholischen Geistlichen in ungeheurer Bewegung aufgenommen wurde. „Gottlose“ applaudierten dem Redner,

als wäre ihre enttäuschte Liebe zu ewig-göttlichen Dingen von diesem Priester geadelt worden.

Obwohl der Geistliche lange sprach, man hätte ihn wohl gern noch länger gehört.

Nach ihm sprach Max Braun...“

„Na, wenn das man gut geht! Die enttäuschte Liebe zu Gott, nun auch noch von einem Priester „geadelt“. Wir wissen, daß es sich hier um einen Einzelfall handelt, der auch tatsächlich einzig da steht! Dieser recht bemerkenswerte Herr, der seiner vaterlandsväterischen Rede an das versammelte Gefindel ein Apostelwort voranstellt, wagt es außerdem noch, sich mit der Gloriole eines Wörtchens zu umgeben, ohne aber den Mut zu haben, seinen Namen zu nennen!“

Ein katholischer Priester, der durch eine Rede das Gottesläugnerium adelt! Ein Priester, der es fertig bringt, die Kirche als Zeugin anzurufen für völkerverräterisches Handeln, der es fertig bringt, Kommunisten und Anarchisten zu begeistern!

den Gefilden der reinen Politik, wobei vorbehalten wird, daß wir uns weder in Illusionen wiegen lassen, noch weiter in die Dinge hineinsinken lassen dürfen, als unser Interesse es erlaubt.“

Wenn wir es ja nötig gehabt hätten, den Beweis zu führen, wie Frankreich seine materiellen Interessen hinter ideellen zu tarnen befreit, wäre es uns heute durch die Wiedergabe dieser freimütigen Äußerungen der „Straßburger Neuesten“ restlos gelungen. An sich ist diese getarnte Politik eine logische Konsequenz zu der Feststellung: Das Saarproblem ein deutsches Problem. Wenn das Saargebiet aber ein deutsches Problem ist, können die französischen Interessen auch nur innerhalb des deutschen Wesens erreicht und verfolgt werden. Daher die „aufopfernde Anteilnahme“ an allen separatistischen Bestrebungen, die tatkräftige Unterstützung der Menschen, die sich des „preussischen Militarismus“ erwehren, die fürsorgliche „uneigennütige Hilfeleistung“ derjenigen Schichten, die dem liberalen Ideal im Wirtschaftsleben anhängen.

Welche Pflichten bürdet nun Monsieur Jean Rittel Frankreich als auch dem Völkerbund auf? Zunächst glaubt er zur Genüge „bewiesen“ zu haben, „daß Hitlerdeutschland die freie Abstammung nicht dulden will.“ Er ist weiterhin davon überzeugt, daß Deutschland seine in Genf eingegangenen Verpflichtungen für nicht achten wird, zumal es auf dem Wege des Zwanges und der Brutalität zu weit vorgeschritten sei.“ Was der Berichterstatter dann weiter über angebliche Befehle Deutschlands, über heimlichen Terror, über raffinierte und grausame Pressionen zu melden weiß, entspricht sowohl in der Aufmachung als auch in der Schlagwortprägung den bekannten Methoden der separatistischen Presse. Das deutsche Saargebiet ist in seiner politischen Haltung rein gefühlsmäßig so gut sun-

Wir antworten:

„Wird der Völkerbund die Freiheit der Saarabstimmung garantieren?“ / Von Dr. R. Jochem, Saarbrücken

Der Kampf um die Saar ist voll entbrannt. Die Fronten sind geklärt. Hier die „Deutsche Front“ — dort die separatistische, sogenannte „Freiheitsfront“. Hier der geschlossene Einsatz für die Rückkehr zum deutschen Vaterland — dort eine in revolutionär-antikapitalistische Phraseologie eingehüllte, mit dem Gelde Mariannens gewonnene und propagierte „Geistesrichtung“ die jeweils nach dem politischen Mantelchen variiert, die aber im Negativen sich zu der gemeinsamen Lösung: „status quo“ aufgeschwungen hat.

„Wir haben keine einzige notorisch saarländische Gruppe finden können, die im Saargebiet, den Anschluß des Landes an Frankreich forderte. Wir nehmen hier ausdrücklich jene sogenannten saarländischen Kreise aus, die sich kürzlich in Paris versammelten und darauf eine frankophile Resolution annahmen. Die guten Leute waren ohne Frage ehrlich und begeistert (!!), aber wir zweifeln stark daran, daß sie sich einen echten Kontakt mit den Realitäten bewahrt haben.“

Diesen Feststellungen des bekannten Berichterstatters der „Straßburger Neuesten“ Nachrichten“ Monsieur Rittel können wir vorbehaltlos zustimmen. Wir freuen uns, daß er den Mut ausgebracht hat, seinem unerleichten Landmann Fridbourg, „Spezialist“ für Saarfragen und Optimist hinsichtlich der französischen, bzw. Drei-Saar-Zu-

kunft, in die Parade zu fahren. Wir glauben ihm auch gerne und verstehen, daß er die Verzweiflung jener erbitten mußte, deren „Anklopfen zerstört oder erschüttert“ wurden.“ Wir haben auch an der ersten Pflicht der modernen französischen Bürger, den „Tatsachen ins Angesicht zu sehen und nicht bei sentimentalen Beschönigungen zu verweilen“ nichts auszusetzen, glauben aber feststellen zu dürfen, daß die „historischen Erinnerungen, die in der Gegenwart zwar jeden Wert verloren haben sollen“, noch verdächtig deutlich nicht nur die Saarpolitik, sondern die gesamte französische außenpolitische Stellung unheimlich bestimmen. Jedenfalls dürfte die Beweisführung: „Das Saarproblem — ein deutsches Problem“, dem Berichterstatter gelungen sein, was wir ihn auch gerne beifügen. Wenn er es ganz natürlich findet, daß die „überlebenden deutschen Republikaner und Demokraten, die sich an die Saar retten konnten“, dort an Ort und Stelle für ihre Ideale kämpfen dürfen, so kann man diesen Standpunkt vielleicht verstehen. Aber leider ist bei diesen Elementen von „Idealen“, Vaterlandsliebe und Verantwortung gegenüber dem Volke recht wenig zu spüren! Wir haben auch diesen Menschen nie das Recht bestritten, für ihre „Ideale“ zu kämpfen, sondern haben lediglich Verwahrung dagegen eingelegt, daß der Kampf für diese Ideale mittels Gummiknüppel auf die deutsche Saar-Bewölkerung ihren Ausdruck findet. Auch hat die Reichsregierung, unseres Wissens, nie Frankreich für das Handeln der deutschen Flüchtlinge im Saargebiet verantwortlich gemacht. Die daraus beruhende Polemik entbehrt also jeder Grundlage.

Ein Pr...

De...

Der größte...
ih der allj...
Rundflug, d...
Folgen in d...
tember aus...
Teilnehm...
dem Verlin...
gangspunkt...
wohnten u...
Zustipport...
Staatsfret...
ferium bel...
Worte zu d...
recht gute...
wird zuerst...
rechten de...
Kläger) erw...
In der Re...
finden in W...
sungen hat...
erst am 7. ...
Tagen haben...
939 km zur...
den Salze...
die Hafen...
Deutschland...
ist den Cur...
Wenn Morz...
fragen soll...
vom Franz...
Vokal end...
Die Fran...
gen in leg...
durch Kon...
ders für den...
Termin in...
werden kon...
flugportlic...
land, Italien...
sein.

Die...
Der Poln...
fungen für...
getroffen...
voraufsehen...
in Warschau...
Gesamtst...
die techn...
6. Septem...
Wettbewerb...
Die deutsc...

Das sagt...
was sag...
Deutschen...
ih Volkstum...
ein Recht...
solchen Bur...
Die saarde...
fer stehen...
dem Ehren...
Schulter...
Schichten...
sich nicht...
als Prop...
kommuni...
weiden.

diert, daß...
lann. Diese...
den 13jähri...
lich der mar...
mission jur...
auch darü...
Belennnis...
Land nicht...
und Orislan...
kenntnis...
gebnis „he...
Profession...
Saarvolf...
ausstellen...
die Kiefende...
das Blumen...
Abtraufend...
ländische...
truppen, tro...
bare Mensc...
einen We...
sche Regier...
sehe zu...
forderungen...
und Ordn...
stimmlich...
heit das...
die separat...
mit den hei...

Der Marie...
Protestant...
Saarregier...
lichen Veru...
Saargebiet...
ten ein Er...
auch für die...
Führer...
der der Reg...
Erregung...
Die we...
beln die „M...
aber prakti...

Der Marie...
Protestant...
Saarregier...
lichen Veru...
Saargebiet...
ten ein Er...
auch für die...
Führer...
der der Reg...
Erregung...
Die we...
beln die „M...
aber prakti...

Der Marie...
Protestant...
Saarregier...
lichen Veru...
Saargebiet...
ten ein Er...
auch für die...
Führer...
der der Reg...
Erregung...
Die we...
beln die „M...
aber prakti...

Der Marie...
Protestant...
Saarregier...
lichen Veru...
Saargebiet...
ten ein Er...
auch für die...
Führer...
der der Reg...
Erregung...
Die we...
beln die „M...
aber prakti...

Der Marie...
Protestant...
Saarregier...
lichen Veru...
Saargebiet...
ten ein Er...
auch für die...
Führer...
der der Reg...
Erregung...
Die we...
beln die „M...
aber prakti...

Ein Prüfstein für das gesamt-europäische Flugwesen

Der Europa-Rundflug 1934

Bereits 12 deutsche Flieger in Warschau eingetroffen

Der Start in Berlin

Der größte flugsportliche Wettbewerb Europas ist der alljährlich stattfindende internationale Rundflug, der diesmal von Polen in der Zeit vom 29. August bis 15. September ausgerichtet wird. Von den 13 deutschen Teilnehmern sind am Montagmorgen elf auf dem Berliner Flugplatz Tempelhof zum Ausgangspunkt Warschau gestartet. — Dem Start wohnten u. a. der Präsident des Deutschen Luftsportverbandes, Bruno Loezler, und Staatssekretär Milch vom Reichsluftfahrtministerium bei. Staatssekretär Milch sprach einige Worte zu den Fliegern und wünschte ihnen allen recht gute Erfolge. Die deutsche Mannschaft wird zuerst in Warschau anfliegen und hier die beiden reichsdeutschen Teilnehmer (Seidemann und Klinger) erwarten.

In der Zeit vom 29. August bis 7. September finden in Warschau zusätzlich die technischen Prüfungen statt, während der eigentliche Rundflug erst am 7. September gestartet wird. In acht Tagen haben die Flieger eine Gesamtstrecke von 9539 km zurückzulegen, wobei es in einer großen Serie über ganz Europa geht und auch die Hafenstädte Nordafrikas berührt werden. Deutschland hat durch den Sportflieger Rositzki den Europa-Flug schon zweimal gewonnen. Wenn Rositzki oder ein anderer Deutscher erneut fliegen sollte, dann kommt der im Jahre 1929 vom französischen Aero-Club gestiftete wertvolle Pokal endgültig in deutschen Besitz.

Die Franzosen haben übrigens ihre Meldungen in letzter Stunde noch zurückgezogen, da durch konstruktive Veränderungen in den besonders für den Flug gebauten Caudron-Maschinen der Termin der Fertigstellung nicht eingehalten werden konnte. So werden an dieser großen flugsportlichen Veranstaltung nur Polen, Deutschland, Italien und die Tschechoslowakei beteiligt sein.

Die deutschen Teilnehmer

Der Polnische Aero-Club hatte alle Vorbereitungen für den diesjährigen Europaflyng getroffen und so kann die Veranstaltung, wie vorgesehen, am 29. August gestartet werden. Der in Warschau beginnende Flug führt über eine Gesamtstrecke von 10 000 Kilometern und dauert die technischen Prüfungen eingeschlossen, bis zum 6. September. 43 Maschinen wird man im Wettbewerb sehen, darunter allein 13 deutsche. Die deutschen Piloten sind: Otto Brindlins

ger, Theo Osterkamp, Karl Brande, Werner Sunde (alle BF 108), Wolf Hirth, Walter Bader, Hans Seidemann, Gerhard Hubrich, Georg Rasewaldt (alle FI 97), Eberhard Kraft, Wolfgang Stein, Ernst Krüger, und Fritz Morzik (alle KI 36). Frankreich nannte 7 Maschinen, Italien 6, Tschechoslowakei 4 und Polen 13.

Ein Mannheimer nimmt teil

Wie wir in letzter Minute in Erfahrung bringen konnten, nimmt an dem Europa-Rundflug der 30 Jahre alte Mannheimer Flieger Wal-

ter Bader auf einer Heinkel-Maschine teil. Der Genannte, der auf einer Reihe bedeutender Flugschulen lernte, ist seit vier Jahren bei der Luft-Hansa tätig, nachdem er schon drei Jahre zuvor für die Deutsche Verkehrsflieger-Schule gewirkt hatte. Vor nicht allzulanger Zeit war es Bader, der die Blüchrecke Berlin-Frankfurt-Köln-Hamburg-Berlin mit einer schnellen Heinkel-Maschine eröffnete. Man wird in Mannheim gespannt sein, wie sich Walter Bader bei dieser gewaltigen Flugprüfung behaupten kann. Man legt in maßgebenden Fliegerkreisen berechnete Hoffnungen auf ihn.

Die Landung in Warschau

Warschau, 28. Aug. Zum heutigen Beginn des Europarundfluges sind alle Vorkehrungen getroffen. Der Flugplatz Roskowitz ist reich geschmückt. An den Masten hängen die Flaggen der teilnehmenden Nationen Deutschland, Polen, die Tschechoslowakei und Italien. Nur Frankreich steht diesmal außer halb des Wettbewerbes. Erst heute wird sich herausstellen, wie groß die Zahl der Maschinen ist, die zu den technischen Prüfungen zugelassen werden. Die Tschechoslowakei mußte von den vier gemeldeten Flugzeugen bereits eins zurückziehen, da es bei den letzten Versuchsflügen zu Schaden kam. Auch ein polnisches Flugzeug wurde gestern beschädigt. Die deutschen Flieger werden heute früh in Warschau erwartet.

Bis Montagabend waren zwölf Maschinen in Polen gelandet. Der Präsident des Deutschen Aero-Clubs, von

Höbner, der deutsche Organisationsleiter des Rundfluges, Dipl.-Ing. Hübner, und der Ozeanflieger von Gronau trafen am Montagabend auf dem Warschauer Flugplatz ein, wo sie vom deutschen Geschäftsträger, Dr. Schliep, begrüßt wurden.

Keine Teilnahme Italiens am Europa-Rundflug?

Warschau, 28. Aug. Da die italienischen Flieger bis Montagabend in Warschau nicht gelandet waren und ihr Start in Italien nicht gemeldet wurde, rechnet man mit der Möglichkeit, daß auch Italien am Rundflug nicht teilnimmt. In jedem Fall werden die italienischen Flieger, falls sie in Warschau verspätet eintreffen, nach den Rundflugbestimmungen mit hohen Geldstrafen belegt werden.

Schwere Zuchthausstrafe im Detmolder Urkundenfälscherprozeß

Detmold, 28. Aug. Nach vierstündiger Beratung wurde Montagabend in dem Urkundenfälscherprozeß Meier-Lorenz folgendes Urteil verkündet:

Der Angeklagte Meier wird wegen schwerer Urkundenfälschung in zwei Fällen, und zwar im ersten Falle mit Betrugsversuch und im zweiten Falle in Tateinheit mit vollendetem Betrug sowie wegen wissentlich falscher Anschuldigung in zwei Fällen und wegen Beleidigung zu einer Gesamtkarfe von 3 1/2 Jahren Zuchthaus sowie Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren verurteilt. Sechs Monate der erlittenen Untersuchungshaft werden angerechnet. Das Verfahren gegen den Angeklagten Lorenz wird auf Grund des Gesetzes betreffend Straffreiheit eingestellt. Dem Nebenkläger Eugenberger wird die Publikationsbefugnis des Urteils in den drei Detmolder Zeitungen zuerkannt.

Außerdem wird der Angeklagte Meier zur Übernahme der Kosten einschließlich der dem Rechtsfürsorge erwachsenen notwendigen Auslagen verurteilt.

In der Begründung führte der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Ostmann, aus dem Gericht habe keinen Zweifel, daß der Angeklagte Meier die Urkunde bezüglich der 200 000 Mark gefälscht habe. Ebenso habe er später auf der anderen Urkunde den Zusatz bezüglich der sechsjährigen Garantie der ihm verprochenen 1000 Mark eingefügt. Bei dem Angeklagten Lorenz besteht ebenfalls ein starker Verdacht der Beihilfe, der aber nicht ausreicht, um gegen ihn eine höhere Strafe als allenfalls sechs Monate Gefängnis zu verhängen. Daber habe bei ihm das Gesetz über Straffreiheit in Anwendung gebracht werden müssen. Mildernde Umstände seien dem Angeklagten Meier verjagt worden, da er bis zuletzt hartnäckig geleugnet habe.

Polizeimajor Rosenfeld Sportreferent für den Polzeisport



Der auf allen Gebieten der Leibesübungen als hervorragender Kömmer bekannte Polizeimajor Rosenfeld wurde von Reichsminister Dr. Frick zum Sportreferenten für den gesamten Polzeisport ernannt

Blutige Kämpfe zwischen Weißen und Negern in Niagarafalls

New York, 28. Aug. In einem Stadtviertel von Niagarafalls kam es zu schweren Kämpfen zwischen mehreren tausend Negern und Weißen. Die Zahl der Verletzten ist groß. Mehrere Personen haben sehr schwere Verletzungen erlitten. Den unmittelbaren Anlaß bildete die Abhaltung einer Versammlung zu Gunsten eines Negeren, der angeklagt ist, ein weißes Mädchen angegriffen zu haben. Der tiefere Grund ist jedoch darin zu suchen, daß die Negerbevölkerung immer mehr in die bisher ausschließlich von Weißen bewohnten Stadtteile eindringt. Die Polizei befürchtet eine Wiederholung der Unruhen, die auch erheblichen Sachschaden verursachten.

Ueber 30 Verletzte bei einem Omnibusunglück

Mailand, 28. Aug. Umweit von Triest fuhr ein mit 53 Angehörigen der faschistischen Dopolavoro-Organisation besetzter Omnibus, der von einem Ausflug nach Klagenfurt zurückkehrte, in einer Kurve auf einen mit Holz beladenen Lastkraftwagen auf. Der Anprall war so stark, daß der Omnibus umstürzte und sämtliche Insassen auf die Straße geschleudert wurden. Dabei erlitten über 30 Personen zum größten Teil schwere Verletzungen. Zwei Personen sind bereits gestorben.

Ein Holzlager im Elsaß niedergebrannt

Zwei Millionen Franken Schaden Paris, 27. Aug. In Mittelfrankreich sind in der Nacht zum Montag zwei Lagerhallen mit Bauholz im Werte von zwei Millionen Franken verbrannt.

Der Führer beichtigt die Saarausstellung Köln 1934



Der Führer im Gespräch mit dem Leiter der Deutschen Front, Birro, während der Besichtigung der Ausstellung „Deutsche Saar Köln 1934“. Links Reichsminister Dr. Goebbels, der die Ausstellung eröffnete

Wieder ein Riesenbrand in Chicago

75 000 Dollar Sachschaden

Chicago, 28. Aug. In den Viehhöfen von Chicago brach am Montag ein Riesenbrand aus. Die ganze Umgebung war in dicke Rauchwolken gehüllt. Eine riesige Anzahl von Feuerlöschzügen begab sich in aller Eile zur Brandstelle, um das Feuer zu bekämpfen. Die Ausdehnung des Brandes wird durch einen starken Ostwind begünstigt.

Der große Brand konnte, wie aus einer späteren Meldung hervorgeht, am späten Nachmittag des Montag gelöscht werden. Der angerichtete Schaden wird auf 75 000 Dollar geschätzt. Dies ist der zweite größere Brand, der sich während der letzten vier Monate in den Viehhöfen ereignet hat. Im Mai d. J. wurden die Höfe von einem riesigen Feuer heimgesucht, bei dem drei Personen den Tod fanden, 150 verletzt und 2000 obdachlos wurden. Tausende Stück Vieh gingen zu Grunde. Der damalige Schaden betrug acht Millionen Dollar.

Untersuchungen bei der amerikanischen Munitionsindustrie

New York, 28. Aug. „Associated Press“ meldet aus Washington, daß die von einem Sonderausschuß des Senats eingeleitete Untersuchung bei der amerikanischen Munitionsindustrie Beziehungen der Fabrikanten zu Sir Basil Zaharoff ergeben haben soll. Der Ausschuss beabsichtigt ferner, die steigende Ausfuhr von Eisenschrott nach Japan zu untersuchen. Von der Gesamtausfuhr im Juli in Höhe von 155 812 Tonnen seien zwei Drittel nach Japan gegangen.

Was sagt dazu die katholische Kirche, was sagt Rom dazu? Die katholischen Deutschen an der Saar, die für ihr Recht, für ihr Volkstum und ihre Heimat kämpfen, haben ein Recht darauf, zu erfahren, was gegen einen solchen Versuch unternommen wird! Die saar-deutschen katholischen Priester stehen, das hat auch die Rundgebung auf dem Ehrenbreitstein bewiesen, Schulter an Schulter mit ihren Volksgenossen aus allen Schichten. Sie werden sich mit innerem Abscheu von einem solchen Subjekt wenden, das sich nicht schämt, sein Priestergewand als Propaganda-Uniform für die Kommunisten zu benutzen und zu entweihen. K. G.

diert, daß es Befehle aus Berlin entbehren kann. Diese innere Haltung ist nicht zuletzt auf den 13jährigen Kampf aller Parteien einschließlich der marxistischen gegen die Regierungskommission zurückzuführen. Frankreich möge sich auch darüber klar sein, daß man ein politisches Bekenntnis in einem demokratisch regierten Land nicht erzwingen kann. Wenn die Fahnen und Orlikmannen, die ein überwältigendes Bekenntnis für Deutschland bezeugen, nur das Ergebnis „heimlichen Terrors und grausamer Pressionen“ sein sollen, würde sich das gesamte Saarvolk ein Armuts- und Heigheitszeugnis ausstellen. Um dies zu entkräften, genügt es, an die Niesendemonstrationen, an das Flaggengedenken und Silbermeer anlässlich der Jahraufendfeier zu erinnern. Eine vaterländische Feier, bei der trotz Besatzungstruppen, trotz Demonstrationen über unbefugbare Menschenmassen sich in Reich und Glied einen Weg erzwingen. Wenn die deutsche Regierung es je nötig gehabt hätte, Befehle zu erteilen, dann wären es Auforderungen zur Wahrung der Disziplin und Ordnung gewesen. Es ist vielleicht erstaunlich, welche Ruhe und Besonnenheit das Saarvolk an den Tag legte, obwohl die separatistische Presse, behördlich sanktioniert, mit den heiligsten Gefühlen der Bevölkerung Schindluder trieb.

Der klarste Beweis hierfür ist, daß es erst einer Protektion des Reiches bedurfte, bis die Saarregierung sich entschloß, den ungeheuerlichen Verunglimpfungen des verstorbenen, im Saargebiet tief verehrten Reichspräsidenten ein Ende zu bereiten. Das Gleiche gilt auch für die gemeine Glossierung des Führers und anderer angesehener Mitglieder der Regierung, die manchen Arbeiter vor Erregung und Blut zur Weisheit brachten. Die weiteren Ausführungen behandeln die „Unzulänglichkeiten“ der Polizei, wofür aber praktisch keine Beweise erbracht wer-

den können. Auch hier wird, wie nicht anders zu erwarten, mit dem Schlagwort „für den Fall schwerer Unruhen“ gearbeitet. Die größte Unverschämtheit ist es aber, wenn ein Mann wie Monsieur Knittel zu schreiben wagt:

„Wenn Patronen aus Deutschland an die Saarpolizei geliefert würden, so wären sie sicher von eigentümlicher Beschaffenheit.“

Derartige Gräuße „objektiver“ Berichterstatter ekelten uns so an, daß wir nur sagen können: Pui der Schande! Man traut andern immer das zu, wozu man selbst in jedem Falle imstande und entschlossen wäre.

Zum Schluß faßt Monsieur Knittel von einem möglichen Handreich der Nazi-Stürme, von abwehrbereiten französischen Garnisonen, von Entführungen, Brutaltäten, von „gleichgeschalteten Richtern“ um darauf den Völkerbund gebieterisch an seine Pflicht zu erinnern. Dies alles „im Namen der Zivilisation und Humanität.“

„Wird der Völkerbund erreichen, daß diese Prinzipien und diese Auffassungen respektiert werden?“

lautet das Schlußwort des Berichterstatters. Wir wollen lieber fragen: Wann hat die Welt für Herrschaft und Tyrannie, wann die systematische Geze ein Ende? Kann dem deutschen Saarvolk nichts erspart bleiben? Muß es den Reich bis zur Reize leeren? Wie dem auch sei, das deutsche Saarvolk wird den Beweis liefern, daß die Treue kein leerer Wahn ist. Durch diesen Beweis, der am 13. Januar erbracht werden wird, findet nicht nur die Lebenszeit ein Ende, sondern erhält eine Krönung, die in goldenen Lettern in die Geschichte unseres Volkes eingegraben, ewig vorbildlich leuchten wird. —

Tornister Brotbeutel Feldflaschen und alle sonstigen Ausrüstungen zum Parteilag Hill & Müller, N 3, 12 Kunststraße

Baden

Der Ausklang des Eberbacher Auktionsmarktes... Eberbach, 28. Aug. Der Eberbacher Auktionsmarkt, das große Volksfest des Neckar-

Singeleitet wurde er mit einer Buchviehschau mit Prämierung, die eine ausgezeichnete Beschädigung nach Zahl und Qualität aufwies und wieder einmal zeigte, daß der Viehzucht im Neckartal und Odenwald größte Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Die höchste Mission des deutschen Bauern... Die höchste Mission des deutschen Bauern ist, die Nahrung der Nation zu sein in einem Staate, der alle Standesunterschiede überbrückt hat.

Kreisbauernführer Rudolf (Rösbach) zeichnete den Bauernstand als den Jungbrunnen des Volkes; er müsse mithelfen, als Schwelgergemeinschaft die großen Fragen der Nation zu lösen.

Die Gefahren der Straße

Mingolsheim (bei Bruchsal), 28. Aug. Ein mit zwei Herzien und einer Dame besetzter Kraftwagen aus Ehlingen verunglückte beim Ueberholen vor dem Ort. Der Fahrer Dr. Wengler erlitt Querschnitten, der mitfahrende Dr. Oberle schwere Kopfverletzungen und Frau Repler ebenfalls Kopfverletzungen.

Zweiter Badischer Schachkongress in Karlsruhe Bogosjubow verliert

Karlsruhe, 28. Aug. Zeit Sonntag mittag spielt die Meistergruppe des badischen Schachverbandes unter Teilnahme von Großmeister Bogosjubow die Weisheit der Baden aus. Die bis jetzt erzielten drei Runden brachten durchwegs harte und spannende Kämpfe.

Fünf-Jahresfest der NSDAP in Grödingen

Grödingen (bei Durlach), 28. Aug. In diesen Tagen beginnt die Ortsgruppe Grödingen der NSDAP die Feier ihres fünfjährigen Bestehens, die am Samstagabend mit einer Geländereise begann.

Eine schwere Bluttat

Forzheim, 28. Aug. Eine schwere Bluttat ereignete sich am Sonntagabend im benachbarten Grundbach. Der etwa 50 Jahre alte ledige Auhmann und Säger Ernst Schwigabel wurde im Verlaufe einer Auseinandersetzung von seinem 72 Jahre alten Stiefvater, dem Sägewerksbesitzer Gottlieb Reuschler, erschossen.

Oberfischbach erhält ein Kriegerdenkmal

Oberfischbach, 28. Aug. In feierlicher Weise weihte die Gemeinde Oberfischbach am Sonntag das Kriegerdenkmal für die Gefallenen aus dem Weltkrieg ein. Die kirchliche Feier nahm Pfarrer Himmelsbach vor und nach Eintreffen auswärtiger Vereine begann sich ein stattlicher Festzug mit den Kriegervereinen aus der ganzen Umgebung zum Denkmal.

Aktor Risch-Dornberg, aus Oberfischbach gebürtig, hielt die Festrede und gedachte dabei auch der Kämpfer aus den Kriegen von 1866 und 1870, an deren Denkmal gleichfalls Kranz niedergelegt worden waren.

Die letzte Sammlung für das Hilfswerk „Mutter und Kind“ / Tellerverkauf am 2. September



Karlsruhe, 28. Aug. Am Sonntag, den 2. September, findet eine vom Reichsfinanzminister und Reichskriegsminister der NSDAP genehmigte Haus- und Straßensammlung der NS-Volkswirtschaftsfront statt, die letzte im Rahmen des Hilfswerks „Mutter und Kind“.

verkauft. Innerhalb von drei Monaten wurden über 400.000 dieser Teller bei der keramischen Fabrik in Zell a. H. hergestellt, die dank der Bemühungen des Bezirkswalters der Deutschen Arbeitsfront Südwest, Pg. Fritz Plattner, mit diesem Auftrag wieder ausgezeichnete Beschäftigung gefunden hat.

Die Grenzlandwerbemesse beherrscht das Karlsruher Stadtbild!

Nun wird es lebhaft in Karlsruhe. Die Vorbereitungen für die 11. NS-Grenzlandwerbemesse, Braune Messe - Deutsche Woche sind im Gange.

Bahnbofsvorhalle gespannt, um jedem Reisenden davon Kunde zu geben, daß vom 13. September bis 1. Oktober Karlsruhe die 11. NS-Grenzlandwerbemesse - Braune Messe - Deutsche Woche in ihren Räumlichkeiten beherbergt.

Somit es der Rahmen des Ausstellungsgebäudes zuläßt, werden immer wieder neue Plakatschichten geschaffen.

Die Plakatschichten werden im gesamten Land zum Besuch der 11. NS-Grenzlandwerbemesse, Braune Messe - Deutsche Woche anrufen.

Im Innern des Stadtbildes aber machen sich die ersten Zeichen der 11. NS-Grenzlandwerbemesse deutlich bemerkbar. Auf dem Adoll-Diller-Platz weist eine geschmackvolle Reklametafel auf das kommende Ereignis, - die 11. NS-Grenzlandwerbemesse - hin; am Loretto-Platz steht eine große Tafel mit der Ueberschrift: Kauft deutsche Waren! Dort werden die Namen derjenigen Karlsruher Firmen angeführt, die sich bereits in den Dienst dieser großen Gemeinschaftswerbung gestellt haben.

An wenigen Tagen aber werden die ersten Sammelstände in der Stadt. Ausstellungsstände und der Markthalle errichten und Kunde davon geben, daß der Beginn der 11. NS-Grenzlandwerbemesse - Braune Messe - Deutsche Woche bevorsteht.

Saardeutsche im Reich aufgepaßt!

Sichert das Stimmrecht! - Aufruf zur Anmeldung für die Volksabstimmung im Saargebiet

Berlin, 27. Aug. (SB-Funk.) Die Regierungskommission des Saargebietes hat am 8. Juni 1934 die Vorschriften über die Aufstellung der Stimmlisten für die Volksabstimmung im Saargebiet am 13. Januar 1935 erlassen. Weiterhin hat die Volksabstimmungskommission des Völkerverbundes am 20. Juli 1934 eine Bekanntmachung veröffentlicht, die nähere Vorschriften über die Abstimmungsabstimmung und über die Anmeldung der Stimmberechtigten zur Aufnahme in die Stimmlisten enthält.

datum, den Geburtsort und den Beruf des Antragstellers (im Falle einer Berufsänderung denjenigen, den er am 28. Juni 1919 ausübte), sowie die Vornamen seines Vaters und ferner, falls es sich um eine verheiratete Frau handelt, die Namen und Vornamen ihres Ehemannes (im Falle einer Veränderung des Familienstandes nach dem 28. Juni 1919 den Familiennamen, den sie an diesem Zeitpunkt trug);

Wer nicht in die Stimmlisten eingetragen ist, kann sein Stimmrecht nicht ausüben.

- 2. die Gemeinde, in der er die Einwohnerereignisliste am 28. Juni 1919 hatte;
3. den gewöhnlichen Aufenthalt zur Zeit des Antrages;
4. die Anschrift im Saargebiet, an die Mitteilungen zu richten sind.

Es liegt daher im eigenen Interesse aller im Reich wohnenden Stimmberechtigten, diesen Antrag mit unächster Beschleunigung einzureichen. Die Antragsfrist läuft mit dem 31. August 1934 ab.

Die vorhandenen Beweiskräfte für die Einwohnerereignisliste im Saargebiet sind dem Antrag beizufügen; befinden sich solche Beweiskräfte nicht in den Händen des Antragstellers, so ist in dem Antrag anzugeben, bei welcher Stelle des Saargebietes diese Unterlagen erhältlich sind.

Der Antrag, der an den „Gemeindeausschuß“ des Bezirkes gerichtet ist, in dem der Abstimmungsabstimmungs am 28. Juni 1919 die Einwohnerereignisliste hatte, muß folgende Angaben enthalten:

Sämtliche Abstimmungsabstimmungs im Reich werden hiermit aufgefordert, ihren Antrag auf Eintragung in die Stimmliste bis spätestens zum 31. August 1934 an den zuständigen Gemeinde-

ausschuß im Saargebiet gelangen zu lassen. Zur Aufklärung über alle, bei der Anmeldung zu berücksichtigenden Gesichtspunkte stehen den Stimmberechtigten die Sammelbestellen ihres jeweiligen Wohnortes (das Einwohnerereignisamt, in den Städten die zuständigen Polizeireviere) sowie die Geschäftsstellen des „Bundes der Saarvereine“ - in Berlin befindet sich diese SW 11, Stresemannstraße 62, zur Verfügung. Es wird jedem Abstimmungsabstimmungs d r i n g e n d empfohlen, vor Abfertigung seiner Anmeldung die vorgenannten Stellen zum Zwecke der Beratung in Anspruch zu nehmen.

Pfalz

Auto in Flammen

Biffersheim, 28. Aug. Am Samstagabend ging am Ortsausgang nach Großarlbach das Auto eines Friedelsheimer Einwohnere in Flammen auf. Der Wagen brannte vollständig aus. Personen kamen nicht zu Schaden.

Jäger Tod

Hilbisheim, 28. Aug. Unter tragischen Umständen verschied hier der frühere Sparfassenrechner Bisheim. Er hatte seine Tochter zur Bahn begleitet. Wieder nach Hause gekommen, setzte er sich auf einen Stuhl und war sofort tot. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein jähes Ende gesetzt.

Nachbargebiete

Grubenschäden und kein Ende

Großrosseln. Die Grubenschäden in unserer Gemeinde durch die Ausbeutungspolitik der Firma de Wendel werden von Tag zu Tag größer. Täglich werden immer neue Schäden gemeldet. Die Grubenverwaltung bemüht sich nicht im geringsten, Schäden, die schon vor zwei Jahren gemeldet wurden, in Ordnung zu bringen. Klageandrohungen usw. bleiben bisher auch unbeachtet.

Wie wird das Wetter?



Wolklos, Regen, Nebel, Wind, etc. Die Karte zeigt mit dem Wind die gegenwärtigen und zu erwartenden Wetterverhältnisse. Die Temperatur an den Linien verbindet Orte mit gleichem Wert. Auf Meereshöhe angegeben. Luftdruck.

Bericht der öffentlichen Wetterdienststelle Frankfurt a. M. Das skandinavische Hochdruckgebiet hat sich kräftig weiter verhärtet und erstreckt einen Ausläufer über Frankreich nach Spanien. Gleichzeitig hat der Mittelmeerwirbel seinen Wirkungsbereich über den Donauraum vorgeschoben und verursacht heute früh auch in Deutschland verbreitete Regenschauer. Unser Wetter bleibt auf der Grenze zwischen Hoch- und Tief einfluß, so daß kein beständiges, aber im wesentlichen doch freundliches Wetter zu erwarten ist.

Die Aussichten für Mittwoch: Zeitweilig Bewölkungszunahme und Regenreignung, doch im wesentlichen freundlicher Witterungscharakter, überwiegend östliche Winde.

Rheinwasserstand

Table with 3 columns: Location, 27.8.34, 28.8.34. Locations include Waldshut, Rheinfelden, Breisach, Kehl, Maxau, Mannheim, Caub, Köln.

Neckarwasserstand

Table with 3 columns: Location, 27.8.34, 28.8.34. Locations include Jagstfeld, Heilbronn, Plochingen, Diedelsheim, Mannheim.

Eine Be... für die... dürfen... Sonntag... 13 bis... Zeit von... Verlebr... Jahr 193... 9., 16. un...

Angesah... Schädelbr... zung erli... play durc... ren wurde... Ausnahme... besteht...

Auto ge... brüde stie... Radfahrer... Verlegung... mit dem... meine Red...

Zimmer... vorrichtig... kraftwagen... Radfahrer... ärztliche... legte hat... antrag we... stellt.

Schlager... zwischen... Schlägerei... lung veru... nahm den... der her.

Berichts... und Kraft... schiedene... Kraftfahrz... zeigt b... 164 Radfa...

Ma...

In ane... burger... von 12... Jahr in... 12 Mann... Hamburg... hat also... durch eine... Teilnehme... den zurge... September... Hamburg...

NS... Harmonie... Gener...

Wehr... Zu dem... Leiter (C... und Bied... psichtigt... vollzählig... ter veran...

Die... Fr...

Die U... und aus... muß im... fennung... hat und... rade im... ändern... zu sagen... So sei... nisten... gefagt... Stapelme... der Film... wirkte er... jetzt imm... Orchester... Jene in... mutende... Vorhäng... neten un... chronist... stätten... Technik... lommnet... musikal... „Du bist... ab, bei... tiege Um... aus dem...

1 Lokales: MANNHEIM

Was alles geschehen ist

Eine beachtenswerte Neuregelung. Nach der für die Stadt Mannheim getroffenen Regelung dürfen die Ladengeschäfte an den drei letzten Sonntagen vor Weihnachten in der Zeit vom 13 bis 18 Uhr, die Zigarrengeschäfte in der Zeit von 11 bis 18 Uhr für den geschäftlichen Verkehr offen gehalten werden. Für das Jahr 1934 kommen hierfür die Sonntage am 9., 16. und 23. Dezember 1934 in Betracht.

Ungefahren und schwer verletzt. Einen Schädelbruch sowie eine erhebliche Kopfverletzung erlitt ein Radfahrer, der auf dem Goetheplatz durch einen Personentransportwagen angefahren wurde und stürzte. Der Verletzte fand Aufnahme im Allgemeinen Krankenhaus. Es besteht Lebensgefahr.

Kuts gegen Fahrrad. Auf der Friedrichsbrücke stieß ein Personentransportwagen mit einem Radfahrer zusammen. Der Radfahrer erlitt Verletzungen am rechten Oberschenkel und wurde mit dem Sanitätstransportwagen in das Allgemeine Krankenhaus gebracht.

Immer wieder die alte Unflut. Durch unvorsichtiges Öffnen der Türe eines Personentransportwagens nach der Straßenseite, stürzte ein Radfahrer. Er erlitt Verletzungen und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Der Verletzte hat gegen den Kraftwagenführer Strafverfahren wegen fahrlässiger Körperverletzung gestellt.

Schlägerei. Auf der Straße G 45 entstand zwischen einem Mann und einer Frau eine Schlägerei, die eine größere Menschenansammlung verursachte. Der herbeigerufene Notruf nahm den Mann fest und stellte die Ruhe wieder her.

Verkehrsprüfung. Da ein Teil der Radfahrer und Kraftfahrzeugführer die Verkehrsvorschriften immer noch nicht beachtet, wurden zu verschiedenen Seiten Prüfungen des Radfahr- und Kraftfahrzeugverkehrs vorgenommen. Angezeigt bzw. gebührensichtlich verwarnt wurden 164 Radfahrer und 35 Kraftfahrzeugführer.

Mannheimer Hitlerjugend besuchen Hamburg

In anerkannter Weise hat der Hamburger Senat zum Dank für die Einladung von 12 Mannheimer Weissen, sich bereit erklärt, 12 Mannheimer Hitlerjugend für 5 Tage nach Hamburg einzuladen. Der Hamburger Senat hat also die Einladung der Stadt Mannheim durch eine Gegeneinkladung erwidert. Die 12 Teilnehmer für den Besuch nach Hamburg werden zurzeit herausgesucht und schon am 17. September d. J., die herrliche Reise nach Hamburg antreten.

Hochschule für Politik

RSDF Kreisleitung Mannheim
Mittwoch, den 29. August, 20.30 Uhr, in der Harmonie, D 2, 6, spricht
Generalleutnant a. D. von Mehlich über:
Wehrpolitik und Friedenspolitik
Zu dem Vortrag sind sämtliche politischen Leiter (Kreisgruppenleiter, Amtsführer, Zellen- und Blockleiter) des Kreises Mannheim verpflichtet. Die Kreisgruppenleiter sind für den vollständigen Besuch durch ihre politischen Leiter verantwortlich.
Die Kreisleitung.

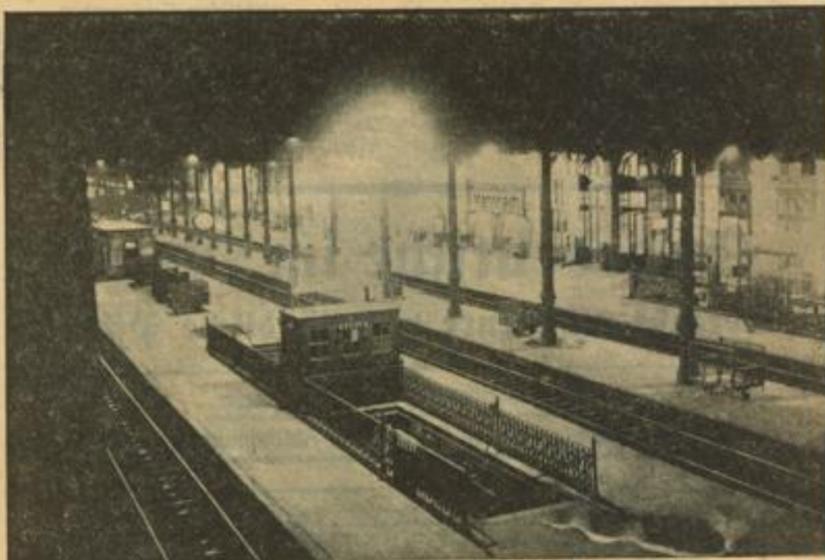
Die Film-Musik

Fritz Wenneis, ein junges Mannheimer Talent

Erfahrung und gute Laune

Die Unterhaltung geht weiter. Wir haben uns ausgesprochen über „Die deutsche Filmmusik im Ausland“, deren wachsende Anerkennung Fritz Wenneis ständig verfolgt hat und über deren Auswirkung und Wert gerade im Hinblick auf ihre Ausstrahlung nach anderen Ländern hin er manches kluge Wort zu sagen wußte.
So sei nun über den Musiker und Komponisten Fritz Wenneis (Mannheim) noch einiges gesagt. Er ist wohl einer der erfahrensten Stapelmusiker des Tonfilms und war der erste, der Filme musikalisch synchronisierte. Damals wirkte er mit seinem Orchester, das er auch jetzt immer wieder heranzieht, dem Tonio-Orchester, im Schubertsaal in der Bülowstraße. Seine in der Erinnerung behelfsmäßig anmutende Einrichtung mit rasch aufzuhängenden Vorhängen ist längst den vorbildlich angeordneten und akustisch-gerecht konstruierten Synchronisations-Ateliers in den großen Werkstätten des Filmstudios gewichen, und die Technik der Arbeit ist immer weiter vervollkommen worden. Davon liegt auch die letzte Synchronisationsarbeit von Wenneis, die musikalische Bearbeitung des englischen Films „Du bist für mich die schönste Frau“ Zeugnis ab, bei der Wenneis eine beispielhafte sorgfältige Umarbeitung der gesamten Musik, die erst aus dem Originalfilm abgehört, neu geschrie-

Zwischen Mitternacht und Morgenrauen



In hellem Lichterglanz erstrahlt der Mannheimer Hauptbahnhof HB-Kilsch

Die Stadt der Arbeit schläft . . .

Ein Gang durch Mannheim um Mitternacht

Wir stehen am Hauptbahnhof Mannheim. Es ist kurz nach 24 Uhr. In der Bahnhofshalle nur wenig Menschen. Gelangweilt sitzt der Beamte in seiner Koje am Durchgang. Wir gehen hinüber auf den Bahnsteig. Soweit das Auge über die vielen Gleise schauen kann, nichts als Lampen und Signale aller Art und in allen Farben. Der fahrplanmäßige Schnellzug meldet und bald darauf fährt er langsam, zischend und saubend in die Halle ein.

Menschen entstehen ihm. Aus allen Gegenden mögen sie kommen. Anderer unserer Zeit, die einen ruhig und gewohnt, die andere hastig, nervös, Geschäftsleute und Reisende, glückliche Urlauber und überarbeitete Beamte. Sie alle streben dem Ausgang zu, während die Dienstmänner eifrig nach ihrer Rundschau suchen und laut ihr: „Platz bitte! Vorsicht!“ rufen. Nur langsam geht es mit all den vielen Koffern und Kofferchen durch die Sperren. Es ist eine ganz eigenartige Atmosphäre, die während der Nacht über so einem Großstadtbahnhof liegt.

Während nun all die vielen Reisenden ihrem Heim oder Hotel zustreben, hat draußen auf dem Bahnsteig die Arbeit noch keineswegs aufgehört. Für das Zug- und Postpersonal geht es jetzt erst richtig los. Da sieht der Lokomotivführer mit seinem Heizer die Maschine nach und der Zugleiter überprüft nochmals still sein Zugbuch. Eilig surren flinke wendige Elektrotaxen über den Bahnsteig zum Postwagen. Schwere inhaltsreiche Postfächer in allen Größen werden übergeladen und eifrig nach den nahen Hauptverteilungsstellen, dem Paketpostamt und Hauptpostamt übermittelt — flehische Hände suchen dort die Postfächer aus, sortieren und verpacken wieder . . . morgen in der Frühe, wenn die Beamten kommen, muß alles fertig sein. Die Stadt wartet auf ihre Post. Die Eilgutbeamten der Bahn laden

große, schwere Reisefässer, Pakete, Körbe usw. auf ihre Wagen, um sie dann später in der großen Halle fein geordnet wieder abzuladen. Am nächsten Morgen wird der Besizer sie abholen — andere Bedienstete stellen neue Sendungen zusammen, die mit dem ersten Morgenzug hinausgehen in alle Gegenden unseres Vaterlandes und weiter darüber hinaus in alle Welt. Mannheims Handel und industrielle Werke haben überall ihre Rundschau.

Ununterbrochen wird so das Arbeitsrad weiter gedreht. Man kann es kaum glauben, daß trotz des scheußlichen Durcheinanderlaufens hier alles wie am Schnürchen klappt und doch ist es so. Sonst würden wir gar oft am nächsten Tage auf Post und Pakete warten, wenn hier nicht Menschen während der Nacht für uns arbeiten und wachen würden. Es ist immer das gleiche Bild, das gleiche periodisch-harmonische Zusammenfließen der Arbeit von Menschen. Die ganze Nacht bringt genau wie der Tag ihre stetige Arbeit und während sie hier verrichtet wird, schlafen in der großen Stadt hunderttausende Menschen, ruhen aus von des Tages Last und Mühen und von all den großen und kleinen Sorgen. Draußen vor der Halle stehen in langer Reihe die Taxen. Die Fahrer sind auf ihren Steuerplätzen eingeklinkt; einige wachen, um das Telefon zu bedienen, wenn irgendwo einer anruft, um abgeholt zu werden oder wenn ein später Fahrgast einen Wagen benötigt. Der Polizeiposten geht langsam auf und ab, nur noch wenige Menschen eilen vorbei ihren Heimen zu. Ruhe liegt über dem weiten, hell erleuchteten Bahnsteig. Wir gehen langsam, unter leise sich wiegenden Bäumen dem Wasserturm zu. Nur wenige Fußgänger begegnen uns, hin und wieder ein Kraftwagen. Aus den Kofferschüffern flutet Licht, leise spielt eine Kapelle. — Auf der anderen Seite wieder eine Polizeikreife. Die Hüter des Gesetzes sind auf der Nacht. Ein

schwer beladener Kraftwagen einer Obsthändler fährt vorüber, er mag von den Güterballen am Rhein draußen kommen. Auch hier ist man noch bei eifriger Arbeit. — Morgen ist Markt. Ein- und ausführende Straßenreinigungsteams sind fast alle in der Nacht der nächtlichen Straßen . . . wenn nicht gerade blendend strahlende Lichtschirme oder das weit hin hörbare Getöse der Prellkammer von nachlässigen Schienenschweißungen und andern Ausbesserungsarbeiten zeugt, die nur in der Zeit der Verkehrsruhe ausgeführt werden können und bei Andbruch des Tages beendigt werden müssen — denn in wenigen Stunden beginnt wieder ein Arbeitstag. Arbeiter auf Fahrrädern begegnen uns. Sie kommen oder fahren zur Nachtschicht. Die großen Müchwagen der Milchverarbeitungsstellen fahren in schnellem Tempo der Zentrale zu. Die Großstadt erwartet den nächsten Arbeitstag, der bald die stillen Straßen mit dem brausenden Pulschlag der Weltstadt pochen lassen wird. Tag und Nacht greift ein Rädchen ins andere. Symphonie der Arbeit, Symphonie des Lebens, das keine Rast und kein Halten kennt.

Doppelverdiener und Frauenarbeit

Kein Kapitel steht heute so sehr im Brennpunkt der öffentlichen Diskussion, wie gerade das des Doppelverdienertums. Gar viel ist darüber schon geredet und geschrieben worden. Alle nur möglichen Stellen bemühen sich, in Aufrufen aller Art an das Ehrgefühl der Doppelverdiener zu appellieren, damit sie ihren armen Volksgenossen, die immer noch draußen stehen seit Jahr und Tag, den Platz freimachen.

Leider haben alle diese noch so gut gemeinten Aufrufe bisher gar keinen Erfolg gehabt. Ein Beweis dafür, daß es noch sehr viele Geistes in unserer Völle gibt, die immer nur zuerst an sich denken. Ist es notwendig, daß zwei, drei, ja vier Mitglieder der Familie zur Arbeit gehen, wenn der Familienvater ein schönes Einkommen bezieht? Ist es sozial gerecht, daß die Ehefrau ihrem Ehemann nachgeht, wenn der Ehemann seinen auskömmlichen Verdienst hat? Ist es richtig, daß in der heutigen schweren Zeit der Mann — vielfach noch in beamteteter — Stellung ist, die Frau dagegen zu Hause ein Ladengeschäft betreibt? So könnte man die Reihe der Fragen fortsetzen.

Gegen alle solche Fälle wäre erst dann nichts einzuwenden, wenn auf der anderen Seite nicht noch zahlreiche arme deutsche Volksgenossen wären, die trotz aller Kenntnisse und Bemühungen einfach nicht unterkommen können, so daß sie ohne eigenes Verschulden die Hilfe der Wohltätigkeit in Anspruch nehmen müssen.

Und dann noch eins: Frauenarbeit! Gegen sie ist im Grunde genommen nichts einzuwenden. Sie hat sich in den schweren Jahren des Krieges glänzend bewährt. Aber sehen wir doch einmal mit offenen Augen um uns: Wieviele Frauen sind denn heute noch in den Betrieben, während die Männer zu Hause die „Hausfrau“ erziehen? Der Fülle sind nicht wenige, da der Mann der Arbeit geschickt aus dem Weg geht, weil vielfach die Frau, lange im Beruf stehend, mehr verdient, als der Mann, der in Anwartsstellung kommt. Das kann auf keinen Fall Dauerzustand werden!

Unser Vorschlag geht deshalb dahin: den erstgenannten Doppelverdienern wird mit allen zu Gebote stehenden geschlichen Mitteln zu Leibe gerückt, und in punkto zwei den Männern der betreffenden Frauen Gelegenheit gegeben, sich in die fraglichen Beschäftigungen einzuweisen. In letzter Beziehung sind zugleich zwei Anliegen mit einemmal geschlagen: die Frau wird wieder ihrer natürlichen Arbeit, dem Haushalt, der Kindererziehung, zugeführt, dem Manne dagegen sind bei entsprechender Eignung allerhand Entwicklungsmöglichkeiten geschaffen.

Die Musik der neuen Spielzeit erhebt langsam ihre Präzedenzen — ob hören wir recht viel erste Musik! Erstzunehmende! Nach Schmalstichs sorgfältiger Arbeit zu „Musik im Blut“ kann der Chronist der Film-Musik wieder zwei Arbeiten buchen, die auf einer ähnlich sorgfältigen Arbeitsbasis der Musiker entstanden ist. Wenneis, ein vollzunehmender Praktiker, ließ aufhorchen im „Herrn der Welt“, Friedl trieb das populäre „Schloß Hubertus“ von der Musik her noch kräftiger zum reinen Publikumsgeschmack.

Fritz Wenneis

hat für den „Herrn der Welt“ einen wirkungsvollen Marsch geschrieben.

Der Text folgt nachstehend:
Mit der Sichel, mit dem Spaten,
Mit dem Pflug in kräftiger Hand,
Dringen wir in unsere Erde,
Dringen wir in unser Land!

Unserer Arbeit lacht die Sonne,
Die Nacht ist jetzt vorbei,
Da wir streben, wir auch leben,
Die Arbeit macht uns frei!

Wenneis hat nicht nur im Vorspann Zeit, sich musikalisch einzuführen, er hat auch in dem padend einführenden Schlußteil des Arbeiterlieds freies Spiel in Verbindung mit dem Film. Daß ein Musiker wie er manche Freiheit in der Illustration unterbringt — die bei dem dankbaren Thema an sich nicht schwer fiel, versteht sich. Den Marsch wird das RDS sicherlich populär machen.

echt. Aber das allzu slavische Nachmalen fremden Musikstils, wie man es in Kulturfilmen aus exotischen Ländern mit nachahmender Indischer oder japanischer Musik z. B. mitunter übt, kann weder dem Film noch dem musikalischen Empfinden des Hörers gerecht werden. Gewiß darf der fremde Stil das fremde Motiv anflingen, aber es darf nicht übersteuert werden, weil die Wirkung dann ausbleibt und das Geschaffene hohl, unecht und leer bleibt.
Und hundert andere Themen werden auch berührt; aus der reichen Filmersahrung gibt es vieles, was wichtig ist, zu bereuen.
Der Blick schweift schließlich ab zu farbenbunten Gemälden, die er „zur Erholung“ schafft. Aber da ist auch etwas von Musik drin, die Einheit der Instrumentation, wie er sie liebt, wenn er mit vierzig Mann im Film spielt.

Und der Feitler weiß, gut geklaut, zum Schluß auf sein Lebensmotto hin, daß an der Wand hängt, von einem, der ihn kennt, berehrt:

Stähne nich
Meckre nich
Rafe Roten
Strich um Strich
Glaube nich
An Wunder
Rafe, schreibe
Koch und Koch
Sage nur:
Wir schaffen's doch!
Fertig ist der Junber.

Synchronicos XIII.

Ein gutes Motto! So kann man's schaffen!



Table with 2 columns: Year, Amount. Rows include 1934, 1933, 1932, 1931, 1930, 1929, 1928, 1927, 1926, 1925, 1924, 1923, 1922, 1921, 1920, 1919, 1918, 1917, 1916, 1915, 1914, 1913, 1912, 1911, 1910, 1909, 1908, 1907, 1906, 1905, 1904, 1903, 1902, 1901, 1900.

Ein „brennendes“ Problem:

Wie kann die Schnakenplage ausgerottet werden?

Die Schnaken sind wieder da. Die ganzen Sommermonate über, solange die Trockenheit dauerte, hatte man von diesen Qualgeiern so gut wie nichts gespürt.

hätten, sondern die ganze Rheinebene bis in die Schwarzwalddäler verseucht.

Die ersten wirklich großartigen und ausföhrlichen Bekämpfungsmassnahmen wurden im Forstamt Karlsruhe, zu dem die Rheinwaldungen westlich der Landeshauptstadt gehören, ergriffen.

Plage durch geeignete Massnahmen so gut wie völlig Herr zu werden.

Wenn man gesehen hat, wie am Rande der zahlreichen Wasserläufe, die sich in Folge der stärkeren Regenfälle der letzten Zeit angefüllt haben, Tausende, nein Millionen von Larven wimmeln — der Wasserspiegel befindet sich an diesen Stellen in zitternder Bewegung —, wundert man sich nicht mehr über die Wolken von Schnaken, die für Mensch und Tier zur unermesslichen Qual werden.

Das erste, was zur wirksamen Bekämpfung zu geschehen hat und im Bereich des Forstamts Karlsruhe grösstenteils bereits geschehen ist, ist die Beseitigung der stehenden Wasserflächen durch Herstellung von Durchlässen und die Anlage von Abzugsgräben.

Man glaubt den Bewohnern der Rheinböden gern, daß sie gegen Schnakenstiche immun geworden sind; wie könnten sie es auf die Dauer neben den unzähligen Schnakenlärchen aushalten, die die Wohnorte umgeben?

Man glaubt den Bewohnern der Rheinböden gern, daß sie gegen Schnakenstiche immun geworden sind; wie könnten sie es auf die Dauer neben den unzähligen Schnakenlärchen aushalten, die die Wohnorte umgeben?

Man glaubt den Bewohnern der Rheinböden gern, daß sie gegen Schnakenstiche immun geworden sind; wie könnten sie es auf die Dauer neben den unzähligen Schnakenlärchen aushalten, die die Wohnorte umgeben?

Man glaubt den Bewohnern der Rheinböden gern, daß sie gegen Schnakenstiche immun geworden sind; wie könnten sie es auf die Dauer neben den unzähligen Schnakenlärchen aushalten, die die Wohnorte umgeben?

Man glaubt den Bewohnern der Rheinböden gern, daß sie gegen Schnakenstiche immun geworden sind; wie könnten sie es auf die Dauer neben den unzähligen Schnakenlärchen aushalten, die die Wohnorte umgeben?

Man glaubt den Bewohnern der Rheinböden gern, daß sie gegen Schnakenstiche immun geworden sind; wie könnten sie es auf die Dauer neben den unzähligen Schnakenlärchen aushalten, die die Wohnorte umgeben?

Saardeutsche im Reich! Vergesst nicht eure vaterländische Pflicht!

Volksabstimmung des Saargebietes. Antrag auf Eintragung in die Liste der Abstimmungsberechtigten. An den Gemeindevorstand. Kreis: ...

Indem Abstimmungsberechtigter des Saargebietes hat dieses Formular bis zum 31. August anzufüllen!

Formulare erhältlich bei Saarvereinen und Polizei

Dies sind vorläufige Raumnützabstimmungen!

Wie wir den Film sehen

„Die Bande von Hohened“ Um und gegen diesen Film ist bereits ein Kampf entbrannt. Also muß etwas an ihm sein.

Wir haben in besonders kritischer Einstellung den Film vor uns ablaufen lassen und können schon sagen, daß man zwar reichlich ungeschickt war, in den Mittelpunkt des Geschehens ausgerechnet eine Gruppe „christlicher Pfadfinder“ zu stellen, daß man andererseits aber durch eine (scheinbar nachträgliche) Korrektur, eine Umbiegung des reinen Spielfilms in einen propagandistischen Schluß, zu einer glücklichen Worumdeutung gelangte.

Ein Film der Jugend! In der Hauptsache auch ein Film für die Jugend. Und da darf man dann nicht mit denselben Normen messen. Diese Art von Filmen, die bewußt nur Jugendfilm, besser vielleicht Kinderfilm, sein wollen, kann nicht vom Standpunkt des Erwachsenen aus gesehen werden.

Landschaft immer wieder eingefangen, das Gesicht, das zwar mitunter noch Züge einer untergegangenen Welt aufweist, das aber in seinem urgründlichen Wesen echt deutsch ist.

In einem Dorfe geht die Geschichte um, daß es auf Burg Hohened nicht geblieben sei. Stadtjungen ziehen aus, um diesen Spuk in der hellen Sonne zerflattern zu lassen. Doch man bringt ihnen schärfste Ablehnung entgegen, da die Dorfbewohner, aufgebracht durch einen anfassigen Kommunisten, die Städte mit offener Feindschaft bekämpfen. Die Jungen lassen sich nicht entmutigen, und damit ihrer Energie kommt alles an Tageslicht. Der Kommunismus ist ein Dieb, der sich mit zwei Helfershelfern auf der Burg einen Schlupfwinkel und ein gestohlenen Warenlager angelegt hat. Den Spuk verwandelt er als Druckmittel für die Landbewohner, die seinen archaischen Aeden bisher Glauben geschenkt hatten.

Die Gerechtigkeit nimmt ihren Lauf, und die Jugend in Stadt und Land verböhnt sich: einzig in dem Gedanken, daß ein Volk zusammengehört, daß es in Zukunft nicht mehr Land- und Stadtjungen, sondern eine „deutsche Hitlerjugend“ zu geben habe, zwischen der nichts Trennendes mehr steht.

Ein Knabenabenteurer also, mit Kameradschaftsgeist. Da aber ein Untertitel davon spricht, daß hier die „Jugend im Kampf gegen Spuk und Verbrechen“ angeboten werde, muß die pädagogische Anmerkung gemacht werden, daß es vernebelnd auf Kindergehirn wirkt, wenn man sie als Hebel in Anspruch einsetzt, die sie noch nicht lösen können. Würde ein solches Verfahren zur Gewohnheit, dann würden die ausgewach-

senen Kinder sich auch nicht mit ihren Aufgaben abfinden können, sondern fortfahren, nach einer unerreichbaren Schicksalsballung zu streben. Wir dürfen uns nicht verhehlen, daß ein bedenkllicher Zug der Klugheit offenbar wird in der Art, in der die Jugend sich über „emwachsene“ Laten hermacht, und auch in der Art, in der die schwachen nationalen Herzenssachen zu gefälligen Redeworten verhandelt werden.

Und trotzdem: Ein Film, der aus dem Schema herausfällt, der einen neuen Weg aufzeigen kann, wenn man aus seinen Schwächen lernt; ein Film voll Frische und Natürlichkeit, echt und ungekünstelt in der Darstellung; ein Film von einer unbelümmerten Jugend! Wann solst der gewaltige Film vom Wesen der Staatsjugend? Hm.

Rundfunk-Programm für Mittwoch, den 29. August 1934. Wähler: 5.45 Choral, Wetterbericht, Zeitungsbeilage, 6.15 Frühmusik, 5.40 Wetterbeurteilung, Wetterbericht, 6.55 Frühkonzert, 8.10 Wetterbericht, 10.00 Nachrichten, 11.00 Klaviermusik, 11.55 Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Sondersendung, Nachrichten, 13.20 Konzert, 14.00 Son der Rundfunkübertragung Berlin: Auslandsdeutscher Saug, Schwedischer Klavier, 16.00 Melodienkonzert, 17.45 Kulturprogramm, 18.00 Dittlerjugend-Tanz, 18.25 Tanzmusik, 19.30 Kleinkinder, 20.10 Unter der Sonne, 20.35 Stunde der jungen Nation, 21.00 „Wenig ohne Ortmar“, eine Fundstücke, 22.00 Ergebnisse des Reichsfunktsprecher-Wettbewerbs, 22.20 Nachrichten, 22.45 Wetter- und Sport-Bericht, 23.00 Nachmusik, 24.00 Nachmusik. Deutschlandsender: 6.20 Morgenmusik, 10.10 Deutsche Volksmusik, 12.00 Mittagskonzert der Dresdener Philharmonie, 15.15 Ein Abenteuer im Wald, 15.40 Wie und neue Tansformen, 16.00 Melodienkonzert, 18.15 Ein Fundbericht von der internationalen Gedächtnisfahrt, 18.50 Verdimte Stücke für Klavier und Violine, 20.30 Haberjunker, 22.55 Wie kommt der Wetterbericht zustande, 23.00 Stimmliche Klänge.

dem Wasser. Diese Maßnahme ist aber auch für die Forstwirtschaft von ganz außerordentlicher Bedeutung. Der fast durchweg an Nährstoffen sehr reichhaltige Schlammboden liefert bläher, da die wertvolleren Bäume bei stehendem Wasser nicht gedeihen können, fast nur wertlose Hölzer, die bei der Versteigerung kaum die Holzwerkstoffe einzubringen pflegen. Durch eine gründliche Entwässerung werden die Böden erst für eine ausföhrliche Aufföhrung, insbesondere mit der äußerst begehrten Esche und der Pappel, die in ganz Deutschland nicht gleich günstige Bedingungen finden, erschlossen. Die immer wieder auftretenden Ueberflutungen, die sich auch in einer ferneren Zukunft nicht werden vermeiden lassen, schaden dem Wachstum dieser Bäume nicht, sofern nur für Abfluß gesorgt wird. Andererseits ist an die Möglichkeit einer landwirtschaftlichen Nutzung nie zu denken.

Ein Weiteres wird mit der Drainage erreicht. Woher sind viele Fische und besonders deren Brut, die bei Hochwasser in die Tümpel gelangt, zugrunde gegangen, weil diese bei längerem Niedrigwasser austrocknen. Die Fische sind zugleich ausgezeichnete Bundesgenossen im Kampf gegen die Schnakenbrut. Wo genügend Fische vorhanden sind, wird diese restlos vernichtet. Wenn die Drainage überall durchgeführt ist, könnte an den künftigen Befehl mit Fischen gedacht werden, volkswirtschaftlich sicherlich gleichfalls ein wichtiges Moment. Als Feinde der Schnakenbrut sind ferner die Wilsenten zu nennen, deren Vermehrung sich empfehlen würde.

Zu diesen Bekämpfungsarten kommt eine chemische, deren radikale Wirkung auf die Schnakenbrut, und zwar nur auf diese, Dr. Bauer vorführt. Aus einem Apparat, der wie eine Nebenspritze auf dem Rücken getragen wird, schießt Dr. Bauer eine chemische, ähaffige Flüssigkeit auf die Ränder der Wasserstellen spritzen, die sich hauchdünn über den ganzen Wasserpiegel verbreitet. Um die Wirkung zu verdeutlichen, wurde in ein zahlreiche Schnakenlarven enthaltendes Glas Wasser etwas von der Flüssigkeit geträufelt. Ein ausgeprägtes Bewirnen, ein Sturm im Wasserglas, war die Folge. Den Larven, die in kurzen Zeitabständen an die Oberfläche flogen, um Luft zu schnappen, wurde durch die chemische Flüssigkeit das Atmungsorgan, der Saugrüffel, verstopft, wodurch die Larven erstickten.

Bald ließ die Bewegung nach, und nach etwa 10 Minuten sank die ganze Brut zu Boden. Derselbe Vorgang ließ sich im großen in den Wassertümpeln beobachten. Es wurde die Frage aufgeworfen, ob andere Wasserläufe, insbesondere Fische, unter der Bespritzung nicht leiden. Man konnte aber bemerken, daß einigen Wasserläufen die Sache etwas ungemütlich war, die Fische schwammen aber frisch und munter weiter. Es hat sich auch gezeigt, daß die bisherigen Bespritzungen

keinerlei Nachteile für die Fischzucht hatten.

Es liegt auf der Hand, daß eine erfolgreiche Bekämpfung der Schnakenplage bei dem starken Wandertrieb der Stedmücke nur möglich ist, wenn die geschilderten Maßnahmen überall in der Rheinebene, also auch infordeinisch, durchgeführt werden. Es bedarf keines besonderen Hinweis, welche große wirtschaftliche, hygienische und ideale Bedeutung die Sanierung der Rheinebene haben würde. Wie dies im Forstamt Karlsruhe geschehen ist, kann dies mit einem verhältnismäßig sehr geringen Aufwand erreicht werden. Wie hier, könnte auch an anderen Stellen der Arbeitsdienst für die erforderlichen Erdarbeiten eingesetzt werden, der bei Karlsruhe vorbildlich neben anderen Arbeitergruppen gearbeitet hat. Die Unkosten der Bespritzung hätten hauptsächlich die anliegenden Gemeinden zu tragen. Diese Arbeit würde am besten durch geschulte Forstleute erfolgen, die jedes Mal nach Eintritt einer Hochwasserwelle mit ihren Apparaten sofort einzusetzen wären.

KRAFT FREUDE

Besuch des Volkshausspiels in Oetshelm. Wir planen für Sonntag, 23. September, eine Fahrt nach Oetshelm. Mit dieser Fahrt soll ein Besuch des Volkshausspiels „Alpenkönig und Menschenleind“ verbunden werden. Die Unkosten betragen für Fahrt einschließlich Eintritt 2.30 RM. pro Person. Anmeldungen für diese Fahrt beim Verkehrs- bzw. zuständigen Hochschulamt bis spätestens 6. September. Wenn zuständige Ortsleiter bis 8. September 1934. Diese Termine sind unbedingt einzuhalten.

Achtung, Ortsleiter! Bis Mittwoch, 29. August, muß für die Fahrt nach Zell a. d. Mosel vom 16. September bis 23. September eine vorläufige Meldung eingereicht sein.

Ein Teil der Ortsleiter hat die Mitglieder für die Fahrt nach Zell a. d. Mosel noch nicht abgeholt. In Anbetracht der Höhe der Mitgliedsbeiträge ist es notwendig zu veranlassen. Die Mitglieder müssen bis spätestens Dienstag, 28. August, 18 Uhr, auf der Kreisgeschäftsstelle abgeholt sein.

Terminort. Bekanntmachungen. Ortsgruppe Oetshelm. Sprechstunde kreisweil. Mittwoch von 19-20 Uhr, außerdem in dringenden Fällen täglich bei Ortsleiter Va. Reckner, Karl-Ludwig-Str. 9 III von 20 Uhr ab. Tel. 43171.

Achtung! Achtung! für die Teilnehmer an den Sport-, Spiel- und Gmnastik-Kursen der NS-Gem. „Kraft durch Freude“ Die 22 Teilnehmer, die sich für den Kurs Nr. 33 im Reichsallgemeinlichen gemeindet haben, sammeln sich am Donnerstag, 30. Aug., 20 Uhr, im Schützenhaus der Schützenvereinsabteilung 1744, Halle der Strahlerbahnlinie 4 und 16 „Kedarsplatz“, zum theoretischen Unterricht. Der nächste Unterricht findet am Samstag, 1. Sept., 20 Uhr, ebenfalls hier. — Für die darauffolgende Woche wird eine neue Einteilung getroffen, die den Teilnehmern verbindlich und im Wochenprogramm in den Tageszettungen rechtzeitig bekanntzugeben wird. Gymnastik Wannheim-Zwillinghofen der NS-Gem. „Kraft durch Freude“.

Er hatte sich Plan zurechtgedacht, was mit diesem Tag und von nichts sprach, hatte ja immer wieder ähnliche Urteile zu fällen, weil gütlich-bedeckst er begehrte, samten, in dem das zu den Ader den „gärstien aller“ „dichte Herde“ am Baum der gleichen Verewenigen Vegetation wachte der Jungedeimobderat“ verdeckten Winkler den Klau die er betrachtete er — und noch nicht wissen — den und ein paar von Linn, von Staubgefäßen in nischen Weidewelkweilgend andenden Augen la, untere reut hat mit andärlä. Er kannte mich Saier mit der seiber war er ergebener und

Der Jungde, einen Versuch, ihn auszuföhren, die dunkle An die ich nur mit dem Zeigelie sollte so el Bogelmeier und das auch verriet das Unterfang eingetommen n geburt doch vnehmen. Aber mehr selbständidem man entblis der Augdante der Jungden, Blumen finden konnte, bis zum Stlich in der Burg. Dann uWäher und Dend, und als bedrücklich hoch der inneren St

Es kam ganz moß hatte. Er nicht haben von ten, war schon pen, als er führte, die ihn große es über ein grimmiges Almmel? SchIn das Haus tent? An solch

Der Junge in die Vögelchen, Trauben ratterter tat einen Ereignis, die zweiter Kalal, bezogss Königl noch den Jungder eine tote Gwürts zum Cit

„Völlig nordlich handlung Mann“

Nach dem k führt S

„VE mit allen Höb Alle Blätt

„Völlig nordlich handlung Mann“

Nach dem k führt S

„Völlig nordlich handlung Mann“

Nach dem k führt S

„Völlig nordlich handlung Mann“

SPORT

Die DMS teilt mit

Die in diesem Jahre in kürzesten Zeitabständen aufeinander folgenden Kraftfahrersportlichen Großveranstaltungen haben eine starke Beanspruchung sowohl der Fahrer wie vor allem auch der Kraftfahrzeug-Industrie mit sich gebracht. Wie die DMS für die deutsche Kraftfahrt mitteilt, hat der Führer des deutschen Kraftfahrersports, Obergruppenführer Hühnlein, mit Rücksicht hierauf angeordnet, daß die für den Monat Oktober vorgesehene „Sechstages-Höchstleistungsprüfung“ sowie die „Adolf-Hühnlein-Fahrt“ in diesem Jahre nicht stattfinden. Dagegen werden alle übrigen Veranstaltungen wie die Ostpreußenfahrt am 7. und 8. Oktober, der Kleinfahrersportwettbewerb usw. programmäßig abgewickelt werden.

Deutsche Rennwagen auf dem Masaryk-Ring

Das internationale Automobil-Rennen auf dem Masaryk-Ring bei Brünn in der Tschechoslowakei findet am 30. September statt und wird auch deutsche Rennwagen am Start sehen. Hans Stuck und Romberger, die erst am letzten Sonntag im Großen Preis der Schweiz große Triumphe feierten, werden mit ihren Auto-Union-Rennwagen zur Stelle sein. Auch Mercedes-Benz will sich beteiligen, hat aber seine Fahrer noch nicht namhaft gemacht. Die italienische Marke Alfa Romeo ist mit Barzi und Chiron vertreten, außerdem haben bereits der Budapest-Hartmann auf Bugatti und der englische Weltrekordfahrer Gibson auf Mignet gemeldet. Im Rennen der kleinen Wagen bis 1500 ccm startet aus Deutschland u. a. der Breslauer Brudeß auf MG.

... und in Monza

Der große Automobilpreis von Italien wird nun doch wieder am 9. September auf einem Teil der Monza-Abzweigungen ausgetragen, obwohl Italien feierlich die Durchführung dieses Rennens angesichts der Todesfälle von Campari, Boracchini und Giallovi verweigert. Nach gründlicher Untersuchung der berühmten Rennstrecke wird nun der „Große Preis“ auf einem Teil der alten Bahn über eine Gesamtlänge von 500 Kilometer ausgetragen. Die deutschen Interessenten werden dabei von Carracciola, Fragioli und v. Brauchitsch auf Mercedes-Benz vertreten. Weiter haben sich bereits Barzi, Trossi, Chiron auf Alfa-Romeo und Rudolari, Jehender und Straight auf Maserati in die Meldeliste eintragen lassen. Meldungen von Auto-Union und Bugatti werden noch erwartet.

SS-Meisterschaften in Stuttgart

Der SS-Oberabschnitt Südwest führte in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Rampfbahn ein Sportfest durch, bei dem es durchweg recht ansprechende Leistungen gab, zumal eine ganze Reihe von bekannten süddeutschen Sportlern im Wettbewerb stand. Den Wettkämpfen wohnten u. a. auch Ministerpräsident Reuenthaler, Wirtschaftsminister Dr. Lehndorff, SS-Gruppenführer Blymann und Vertreter der Reichswehr, SA, Polizei, der NS und des Arbeitsdienstes bei. Vor Beginn der Wettbewerbe fand eine feierliche Platanenparade statt. Die Ergebnisse: 100 Meter: Währlein (No III-29) 10,9 Sek. — Weitzsprung: Häfner (12/10) 6,73 Meter. — Kugelstoßen: Streicher 12,55 m. — Keulenwerfen: Ohner 65,38 Meter. — 3000 Meter: Verlich (9/13) 9,08 Min. — 4 mal 100 Meter: Polzei 43,6 Sek. Fünftkampf: Kreuzberger (1/63) 3055,8 Punkte. — Mannschaftskampf: 1:55 3208,3 Pkt. — Handball: SS-Standarte 13 — SS-Standarte 119 9:8.

Leichtathletik

Deutsche Niederlagen in Straßburg

Das internationale Leichtathletik-Sportfest in Straßburg, an dem sich Deutschland, Frankreich und die Schweiz mit starken Mannschaften beteiligten, war für die deutschen Athleten, die zum größten Teil süddeutschen Säuern entstammten, wenig erfolgreich. Den Löwenanteil der Erfolge sicherten sich die Franzosen. Ein ganz hervorragendes Rennen gab es über 1500 Meter, das der Neuseeländer Lovelock dank eines kräftigen Endspurts in 4:00,3 Minuten vor dem 10 Meter zurückgebliebenen Birttemberger Eitel (Ehlingen) gewann. Im Sprinter-Zweitkampf über 100 Meter und 100 Yards endeten mit je einem Sieg der Straßburger Dondelinger und der Schweizer Meister Hänni gemeinsam auf dem ersten Platz vor dem Mannheimer Reckermann. Hänni hatte die 100 Yards in 9,8 Sekunden und Dondelinger die 100 Meter in 10,8 Sek. gewonnen. Der Franzose Normand entschied die 800 Meter in 1:56,4 Minuten gegen Lang (Hellbrunn) zu seinen Gunsten. Ueber 400 Meter lief Slavinsky (Frankreich) in 49 Sekunden gegen den Schweizer Vogel (49,4) einen Sieg heraus. Der Engländer Gabriel holte sich die 110-Meter-Hürden in 15,4 Sekunden vor dem Schwetshelm (Wiesbaden). Eine ganz hervorragende Leistung vollbrachte Winter (Frankreich) im Diskuswerfen mit der Weite von 49,56 Meter. Sein Landsmann Kamadier kam im Stabhochsprung über 3,80 Meter. Jüd (Schweiz) gewann die offenen 100 Meter in 11 Sekunden, während Geerling (Frankfurt) in diesem Rennen nur den sechsten und letzten Platz belegte.

1. Etappe der Internat. Sechstagesfahrt

Ausfälle und Strafpunkte!

Nach der zeitraubenden Arbeit der Abnahme von 209 Motorrädern wurde am Montagmorgen Punkt 6 Uhr die erste Etappe der 16. Internationalen Motorrad-Sechstagesfahrt gestartet. Es darf hier vielleicht noch einmal erwähnt werden, daß Deutschland im vergangenen Jahr mit den Münchner Fahrern Stelzer, Mauermeier und Henne auf BMW die Internationale Trophäe gegen England gewann, und daß auch diesmal dieser Wettbewerb im Mittelpunkt der Veranstaltung steht. Die erste Tagesetappe führte von Garnisch-Partenkirchen aus nach Wollgau, Rosenheim, Bad Tölz und über die Alte Kesselbergstraße nach dem Ausgangspunkt zurück, wobei insgesamt 333 Kilometer zurückgelegt waren. Nicht immer gute Straßen und die vielen Steigungen forderten natürlich ihre Opfer, zumal dann, als es anfangs leicht zu regnen. Viele Zuschauer hatten sich vor allem an der Alten Kesselbergstraße eingefunden, wo die Fahrer Mühe hatten, die 20prozentige Steigung zu überwinden. Viele Teilnehmer, darunter die Italiener, schoben ihre Maschinen. Einen guten Eindruck hinterließen hier die kleinsten DKW-Fäder, aber besonderen Beifall ernteten Stelzer, Henne und Mauermeier,

als sie den schwierigen Kurs sicher bewältigten. Ruheten schon in den frühen Morgenstunden drei Fahrer die Waffen strecken, so gab es am Nachmittag drei weitere Ausfälle.

Ausgeschlossen sind: Mittenzwei (Deutschland) auf Jundapp, Sousta (Tschechoslowakei) auf Jawa, Kershaw (England) auf Galtorpe, Gmelch (Deutschland) auf Horex, Müller (Deutschland) auf BMW und Camagna (Italien) auf CM. Durch den Ausfall von Müller wurde die deutsche Mannschaft im Wettbewerb um die Silberwaife gesperrt. Strafpunkte erhielten 18 Fahrer. — Im Kampf um die Internationale Trophäe blieben Deutschland, Italien und die Tschechoslowakei ohne Strafpunkte, dagegen hat England schon einen Strafpunkt, da Ferrige wegen Reisenschadens zurückblieb. — Die Fabrikmannschaften blieben ohne Strafpunkte, während die beiden englischen BSA-Mannschaften mit je einem Strafpunkt belegt wurden. 100 Strafpunkte erhielten das italienische CM-Team und die DKW-Mannschaft durch den Ausfall von Müller. Mit 18 Strafpunkten ist das KZL-Team belastet, ebenso gab es für einige Klubmannschaften schon Strafpunkte.

Die 3. Etappe der Schweizerfahrt

Geyer behauptet sich — Egli Etappensieger

Nach zwei Etappen war das Feld der Teilnehmer an der Schweizer Rundfahrt von 57 auf 46 Fahrer zusammengeschmolzen. Diese 46 Fahrer starteten am Montag in Lugano zur dritten Etappe nach dem 205,4 Kilometer entfernten Luzern. Etappensieger wurde der vorjährige Amateur-Straßenweltmeister Egli (Schweiz), vor dem Belgier Dignel, dem Deutschen Buse und dem Schweizer Pipow und dem Deutschen Geyer, die mit drei weiteren Fahrern in der Zeit des Siegers (6:50:41 Std.) einliefen. Geyer hat damit seinen ersten Platz im Gesamtergebnis behauptet und wird das „goldene Trikot“ auch in der vierten Etappe, die erst am Mittwoch gefahren wird und von Luzern nach Lausanne über 235,4 Kilometer führt, tragen.

Bei schönem Wetter und auf guten Straßen wurden die ersten Kilometer gefurrt. Der Schweizer Bächli verzeichnete gleich einen Gebelbruch, dann gab es schon nach 14 Kilometern den ersten Vorstoß durch den Italiener Mealli, der bis Ritolo schon einen Vorsprung von fünf Minuten herausgefahren hatte. Die sechsköpfige Verfolgergruppe, bestand aus Egli (Schweiz), Thierbach und Buse (Deutschland), Camusso (Italien) und den Belgiern Dignel und Gardier. Benja später folgten dann Garnier (Belgien), Lebel (Frankreich), Geyer (Deutschland) und Adam (Belgien). Beim Aufstieg zum 2112

Meier hohen St. Gotthard gelang es Camusso zu dem führenden Mealli aufzuschließen und beide erreichten die Bahnhöhe mit fünf Minuten Vorsprung vor Garnier, Buse, Geyer, Dignel und Adam. In einer 2 1/2 Minuten zurückliegenden kleineren Gruppe folgte dann auch Thierbach. Bei der Abfahrt legte dann der Schweizer Egli eine überaus tollfähige Fahrweise an den Tag. Obwohl er auf dem St. Gotthard noch acht Minuten zurückgefallen hatte, erreichte er Ritlocht (90 Kilometer) als Erster vor dem Belgier Adam. Bis zum Ziel bildete sich dann wieder eine achtköpfige Spitzengruppe, der auch Buse und Geyer angehörte, während Thierbach zwei Minuten zurückblieb. Im Endspurt bewies Egli den Belgier Dignel und den Deutschen Buse mit je einer halben Länge auf die Plätze. Geyer wurde Fünfter und Thierbach Neunter.

Die Ergebnisse:

3. Etappe Lugano—Luzern (205,4 Kilometer): 1. Egli (Schweiz) 6:50:41 Std., 2. Dignel (Belgien), 3. Buse (Deutschland), 4. Pipow (Schweiz), 5. Geyer (Deutschland), 6. Adam (Belgien), 7. Mealli (Italien), 8. Camusso (Italien) alle dichtauf, 9. Thierbach (Deutschland) 6:52:43 Std., 10. Lebel (Frankreich) 6:57:03 Std., 11. Bula (Schweiz) 12. Garnier (Belgien), 13. Gardier (Belgien), 14. Boffard (Schweiz) alle dichtauf, 15. J. Aerts (Belgien) 7:33:48 Std.

Der bad. Neckarturnkreis in Edingen

40 Vereine mit über 800 Teilnehmern bei den Wettkämpfen — Völkische Ausprägung — Mustergültige Organisation

Das Kreisvolksturnen wurde eingeleitet mit der Feier des zehnjährigen Bestehens der Turnereinheitsabteilung des TB 1890 Edingen. In dem gutbesetzten Festzelt begrüßte der Vereinsführer Koch in seiner Begrüßungsansprache die 10 Turnerinnen, die vor zehn Jahren den Mut gefunden hatten, auf einem Landort das Frauenturnen einzuführen. Bürgermeister Müller sprach dem TB 1890 zum zehnjährigen Bestehen seiner Turnereinheitsabteilung seine Glückwünsche aus und wünschte die besten Erfolge aus der von der Gemeinde geschaffenen neuen Sportplatzanlage. Besondere Erwähnung aus dem reichhaltigen Programm verdienen die gymnastischen Übungen und Reigen im Scheinwerferlicht und das Flammenspringen. Einen tiefen Eindruck hinterließ auch das von Edinger Turnern vorgeschriebene Siegfriedspiel.

Zum Schluß übergab der Vereinsführer Koch die Leitung des Kreisturnens an Kreisführer Scherer. Kreisführer Scherer dankte in seiner Ansprache besonders der Gemeindeverwaltung Edingen für die Erstellung der muster-gültigen Sportplatzanlage. Er sprach der Turnerinnenabteilung und ihrem Leiter Job seine vollste Anerkennung aus und ermahnte die Turnerinnen, sich der hohen Aufgabe, die die deutsche Frau im Volk zu erfüllen hat, bewußt zu bleiben.

Am Sonntag traten über 800 Turner und Turnerinnen zu den Wettkämpfen an. Punkt 8 Uhr wurde die Flaggenhisung in feierlicher Weise vorgenommen. Dann marschierten die Reigen unter dem Gesang des alten Turnersliedes: „Turner auf zum Streite“ an ihre Plätze. Dank der umsichtigen Leitung des Kreisvolksturnwartes Welschinger unter der glänzenden Organisation der Herren Jung und Job (Edingen) widmeten sich die Wettkämpfe in den verschiedenen Klassen ohne jede Störung ab.

Der neue Geist auf den Turnfesten wurde diesmal auch nach außen hin dokumentiert durch die völkische Ausprägung. Reigenweise traten Turner und Turnerinnen bei den vom Kreisdictwart Koch beauftragten Kamp-

richtern an. In Rede und Gegenrede sprach man sich aus über Nazi, über die Stellung des Turners zum Nationalsozialismus und über das Dietwelen.

Der Nachmittag wurde eingeleitet durch einen Aufmarsch sämtlicher Teilnehmer und der Ortsvereine durch die reichbesetzten Straßen von Edingen. Anschließend wurden die Sonderwettkämpfe in Lauf, Burs und Sprung ausgetragen. 4 mal 100-Meter-Staffel und die Olympische Staffel sorgten für Abwechslung und Spannung bei den zahlreichen Zuschauern. Zum Schluß traten Turner und Turnerinnen zu den allgemeinen unorbereiteten Freilübungen an. Den Höhepunkt des Kreisturnens bildete — wie auf allen Turnfesten — die Siegerehrung, die von Kreisführer Scherer vorgenommen wurde. Er sprach über den Sinn und Wert der völkischen Mehrkämpfe und gedachte des verstorbenen Reichspräsidenten von Hindenburg.

Die Siegerliste

Fünftkampf Oberstufe: 1. Rang: Karl Stephan, TB Waldorf, 94 Punkte; 2. R. Kurt Schöb, TB 62 Weidenheim, 92 P.; 3. R. Richard Hartmann, TB Hohenbach, 89 P.; 4. R. Rudloff, Polizeiportv. Heidelberg 88 P.; 5. R. Willi Laudenflos, TB Hohenbach, 85 P.

Fünftkampf Unterstufe: 1. Rang: Ginzeng Schuster, TB 1890 Edingen, 91 Punkte; 2. R. Eugen Ries, Polizeiportv. Heidelberg, 90 P.; 3. R. Katenlos, Polizeiportv. Heild., 90 P.; 4. R. Karl Oberbard, Polizeiportv. Heidelberg, 89 P.; 5. R. Helmut Weidner, TB Wiesloch, 89 P.; 6. R. August Fischer, TB Sandbäumen, 89 P.; 7. R. Erwin Jordan, Polizeiportverein Heidelberg, 89 Punkte.

Turner II, Dreikampf (Jahrgang 1895/1901): 1. Rang Georg Wenzel, TB 1890 Edingen, 72 Punkte; 2. R. Adam Bauer, TB Hohenbach, 69 P.; 3. R. Gottfried Schneider, TB 46 Heidelberg, 58 P.; 4. R. Edwin Weimling, TB Rodrbach, 58 Punkte.

Turner III, Dreikampf (Jahrgang 1890/94): 1. Rang Valentin Berger, TB Pfaffstätt, 57 Punkte; 2. R. Andreas Wolf, TB Hohenbach,

sen, 53 P.; 2. R. Heinrich Wolf, TB Wiesloch, 53 P.; 3. R. Georg Ror, TB Heddesheim, 53 P.; 4. R. Fritz Sommer, TB Rodrbach, 53 P.; 5. R. Karl Müller, TB Heidelberg-Wieslingen, 51 P.; 6. R. Peter Dittm, TB Spz Wiesloch, 50 P.; 7. R. Philipp Hartmann, TB Schriesheim, 49 P.; 8. R. Peter Herbig, TB Handbühnd, 49 Punkte.

Turner IV, Dreikampf (Jahrgang 1889 und älter): 1. Rang Josef Berger, TB Pfaffstätt, 56 Punkte; 2. R. Heinrich Rohndner, TB Spz Rodrbach, 53 P.; 3. R. Gottlieb Müller, TB Spz Labenburg, 50 P.; 4. R. Josef Wolf, Reichsdamm, Heidelberg, 48 P.; 5. R. Georg Volleber, TB Heddesheim, 47 Punkte.

Jugend I, Dreikampf (Jahrgang 1918/19): 1. Rang Robert Wolf, TB Wiesloch, 65 Punkte; 2. R. Walter Schneiderbanger, TB Rodrbach, 63 P.; 3. R. Heinrich Hartmann, TB Siegelbäumen, 59 P.; 4. R. Ludwig Schmitt, TB Schriesheim, 58 P.; 5. R. Georg Köhler, TB Zahn Weidenheim, 56 P.; 6. R. Willi Böhler, TB Handbühnd, 56 Punkte.

Jugend II, Fünftkampf (Jahrgang 1916/17): 1. Rang Erwin Matthes, TB Heidelberg, 88 P.; 2. R. Hermann Ranzer, TB Leutershausen, 88 P.; 3. R. Walter Reuthinger, TB Laudenbach, 86 P.; 4. R. Rudolf Schneider, TB Rodrbach, 85 P.; 5. R. Peter Eilner, TB Handbühnd, 85 P.; 6. R. Willi Scheurer, TB Siegelbäumen, 85 P.; 7. R. Ludwig Ries, TB Weidenheim, 84 P.; 8. R. Fritz Häuser, TB Heidelberg, 84 P.; 9. R. Erwin Jöt, TB Heddesheim, 83 Punkte.

Turnerinnen I, Dreikampf (Jahrgang 09/16): 1. Rang: Hilde Schilbhorn, TB Wiesloch 55 Punkte; 2. Rang: Lisa Schmitt, TB Zahn Weidenheim 54 Punkte; 3. Rang: Marie Ding, TB Edingen 52 Punkte; 4. Rang: Agnes Vogel, TB Pfaffstätt; 52 Punkte.

Turnerinnen II, Dreikampf (Jahrgang 08 und älter): 1. Rang: Luise Kadel, 62 Weidenheim, 52 Punkte; 2. Rang: Koab, 46 Heidelberg, 50 Punkte; 3. Rang: Eva Bauer, TB Kirchheim, 47 Punkte.

Turnerinnen Jugend, Dreikampf (Jahrgang 17 und älter): 1. Rang: Erna Wolf, 46 Heidelberg, 50 Punkte; 2. Rang: Hildegaard Köhner, TB Heidelberg, 49 Punkte; 3. Rang: Erna Lollrad, 62 Weidenheim 47 Punkte; 4. Rang: Helene Otmaler, TB Heidelberg 45 Punkte; 5. Rang: Heria Roholt, TB Wiesloch 44 Punkte; 6. Rang: Maria Schäfer, Labenburg 44 Punkte; 7. Rang: Sofie Weizierl, TB Edingen 44 Punkte.

Sieger der Vereinswettkämpfe

Fünftkampf, Oberstufe: Turn- und Sportgemeinde Dossenheim 565 Punkte.

Fünftkampf, Unterstufe: Polizeiportverein Heidelberg 446 Punkte.

Turnerinnen I: Turnverein 1846 Heidelberg 222 Punkte;

Jugend II, Jahrgang 16/17: Turngemeinde 1878 Heidelberg 387 Punkte.

Zahlen von der Saar-Treuestaffel

Ueber die eindrucksvolle Saar-Treuestaffel, die zur großen Saarlandgebung nach Koblenz gelassen worden ist, werden jetzt einige Zahlen bekannt, die allgemein interessieren dürften. Die Gesamtlänge aller Läufe betrug 807 Stunden und 59 Minuten, die Gesamtteilnehmerzahl betrug 120 177 Läufer, die von 7435 Vereinen gestellt wurden. Diese 120 000 Läufer legten insgesamt 17 407 Kilometer zurück, davon entfielen auf die Hauptläufe 8694 Kilometer und auf die Nebenläufe 8713 Kilometer. Dem Führer wurden auf dem Ehrenbreitstein 504 Urkunden überreicht. Die Durchschnittszeit für je 1000 Meter war 2,47 Minuten.

Die Saar-Treuestaffel am Ziel



Ein Schlusmann der Saar-Treuestaffel, die von allen Teilen des Reiches Treuebekennnisse überbrachten, wird auf dem Ehrenbreitstein in Gegenwart des Reichsportführers vom Führer begrüßt.



(2. Fortsetzung) Der Amblödiener wurde gerufen und mit der Einladung losgeschickt. Als er gegangen war, rief sich der Amtmann die Hände und sagte anerkennend: „Das ist wirklich klug gedacht! Ja, diese Johanna!“ Sie war derweil mit Frau Cropp in die Küche gegangen. Rachen war noch im Schrant. Der aus England geschmuggelte Kaffee duftete schon. Hier in der Küche fragte Johanna nach Kaspar. „Ja, wir haben Nachricht“, sagte Frau Cropp. „Er ist Sekonde-Leutnant geworden.“ Die zweite, ihr weit wichtigere Nachricht verschwiegen sie noch. Es drückte ihr beinahe das Herz ab, denn sagen würde sie es ja doch müssen. „Ist er jetzt mehr als Beauclier?“ wollte Johanna wissen. Das konnte Frau Cropp nicht sagen. „Leutnant und Leutnant wird wohl überall dasselbe sein, mein Kind.“

„Soldat wollte er ja schon immer werden“, nickte Johanna. „Es muß schön sein, ein Soldat zu werden, besonders ein Leutnant. Trägt er als Leutnant noch die gleiche Uniform wie als Vortrupp?“ Auch das wußte die Mutter nicht. Sie war heute überhaupt schweigsamer als gewöhnlich, gar nicht fröhlich wie sonst. Es fiel Johanna auf. „Ich denke mir, das ist nichts als eine dumme Einbildung von Nordmann, das mit den Unterhändlern“, sagte Frau Cropp, als der Kaffee fertig war. „Es werden Geschäftleute sein. Weiden wir ohne Sorge.“ „Wer weiß“, meinte Johanna, „die Zeiten sind eben so. Ich möchte wissen, was Napoleon noch fertigbringt.“ „Diese Männer sind Narren“, schloß Mutter Cropp. „Auch der Napoleon. Uns Frauen geht das überhaupt nichts an. Kухer, wenn man einen lieben Sohn da draußen in der Welt hat.“ „Eben!“ nickte Johanna. Um punkt vier Uhr klang die Glocke. Sous-Leutnant Beauclier kam. Er war kein Leutnant, wie man ihn sich vorstellte, sondern ein einfacher Fremmann aus West. Die Zeileute sahen einander an allen Rufen ziemlich ähnlich, sie haben einen schaufelnden Gang, sie setzen sich auf ihre besondere Art ins Sofa, und sie können fast alle Englisch sprechen. Auch Beauclier sprach Englisch, und so unterhielt man sich gut. Johanna beteiligte sich wenig. Der Franzose verriet es, es anzusehen. Gitt einmal sein schwarzer Blick über sie hin, so wichen ihm ihre heißen Augen nicht aus.

„Beauclier war sehr lustig. Amtmann Cropp, der ihm im braunen Dienstoff mit den Wappentypen des Königreichs Westfalen gegenüberstand, war bemüht, ein politisches Gespräch zu führen. Aber der Leutnant schenkte sich nur für lustige Dinge zu interessieren. Ueber England, das er haßte, schied er und erzählte dafür von der bretonischen Heimat, von seinen ersten Seereisen mit den Walfischfängern — manchmal brachte er sogar Johanna zum Lachen. Sie dachte immer an Kaspar. Es mußte etwas Besonderes mit ihm geschehen sein, das Mutter Cropp ihr bislang nicht hatte verraten wollen. Nun, sie würde es heute noch herausbekommen.“

Dann fragte Beauclier: „Möchten Sie einmal einen Schiffskapitän heiraten, wie Johanna?“ „Nein.“ „Warum nicht?“ „Ich möchte selber ein Seemann sein.“ „Oho!“ Der Bretoner lachte laut. Alle lachten. Johanna aber blickte ernst und sagte: „Ich möchte fremde Länder sehen, wunderbare Küsten und die Gebirge der anderen Völker.“ „So eine Frau möchte sich jeder rechte Mann wünschen!“ rief Beauclier. Er legte die Seemannsfaust auf den Tisch. „Aber... so eine Frau wünscht sich einen anderen Mann“, versetzte Johanna.

Wieder dachte sie an Kaspar. Wenn dieser Franzose doch sorgingel! Sie wollte sehr Klarheit haben. In Ordnung wäre gewesen, wenn man einen Menschen wie Johanna Lucifen nicht vergaß. Mit Liebe hatte das noch gar nichts zu tun. Die Liebe war für Johanna noch ebenso rätselhaft wie jene wunderbaren Küsten der fremden Länder, die sie einmal zu bereisen hoffte. Sie sah den Bretonen an. Er war sicher

Die „Mainz“ kämpft bis zum Untergang...

Zur Erinnerung an den 28. August 1914 — Von Kap.-Leutnant v. Tirpitz (damals Wachoffizier der „Mainz“)

Das erste Begegnen des Großen Krieges! Vor 20 Jahren 1914 haben deutsche Streitkräfte auf den weit überlegenen englischen Feind. Verrückung und Uebermacht wärcen den Qualsüßern den Sieg. Aber auch sie überlebten nicht unbeschädigt, während wir die Kreuzer „Admiral“, „Wain“, „Ariadne“ und das Torpedoboot v. 187 verloren. — Die folgende Schilderung vom heroischen Kampf und Untergang der „Mainz“ entnehmen wir mit Genehmigung des Verlegers J. H. Schumann, Rendsburg, dem Erinnerungsbuch „Zur See unbesiegt“.

Wir führten mit äußerster Kraft und nordlichem Kurs, als mich der Kommandant anrief: „Wir müssen jeden Augenblick auf die Zerstörer treffen.“ Mein Signalgast und ich spannten unsere Aufmerksamkeit aufs äußerste. Abwechselnd mit dem bloßen Auge und mit dem Scherenfernrohr wurde die Strecke vor uns abgesehen. Da auf einmal tauchten in dem Dunst des Sommermittags, der eine Sichtweite von höchstens 7000 Metern zuließ, dunkle Fahrzeuge auf; acht waren mit Sicherheit auszumachen; auf dem grünen Hintergrund sahen sie wie schwarze Käfer aus. Sofort wurde heruntergegeben: „Der Strich an Steuerbord feindliche Zerstörer!“ Die Zerstörer, die mit westlichem Kurs sich uns bis dahin genähert hatten, drehten mit einemmale bei uns nördlichen Kurs. Ich hörte durchs Schallrohr die Artilleriekommandos, sah wie sich die Rohre parallel auf das Ziel einstellten, mit Ausnahme des Steuerbord-Rüchters, das schiefbar das Ziel wegen zu großer Vorleistung nicht mehr bekommen konnte. Deutlich tönte die Salvenglocke herauf, und unmittelbar später ging die erste Salve davon. Nicht blieb es, den richtigen Aufschlag finden. Es war unglücklich schwer, zu beobachten. Die Zerstörer waren auf äußerste Kraft gegangen. Starke Bug- und Heckfeuer farbten den Zwischenraum zwischen den einzelnen Booten weiß. Außerdem hatten die einzelnen Ziele infolge ihrer vorliegenden Stellung gar keine Breitenausdehnung. Beim Aufschlag der ersten Salve konnte man unmöglich mit gutem Gewissen eine eindeutige Beobachtung heruntergeben; bei der zweiten Salve, bei der einige Schiffe noch rechts vom letzten Zerstörer und weit laagen, änderte sich die Situation. Ich ließ durch meinen Signalgast meine Beobachtung heruntergeben. „Gott sei Dank konnte ich jetzt auch mein Teil mitun. Der Feind schoß wieder, aber wie! Die einzigen Aufschläge, die ich in unseren Salvenpausen sah, laagen weit an Steuerbord vom Schiff weg. Nur das Fischen in der Luft lehrte, daß auch Weilschiffe dabei sein mußten. Sehr gefährlich war die ganze Geschichte bis jetzt nicht für uns. Während ich mit meinen Augen noch am Scherenfernrohr lag, rief mich der Signalgast an: „Herr Oberleutnant, Kreuzer an Backbord!“ Ich rief mich herum, sah mit dem Glas drei Kreuzer der Städteklasse, drei Strich an Backbord, auf uns jubalten. Nun war keine Zeit mehr zu verlieren. Jeder einzelne war stärker als wir. Ich brüllte durch das Schallrohr hinunter: „Drei feindliche Kreuzer drei Strich an Backbord!“ Unmittelbar darauf blickte es drüben schon auf. Wir drehten hart Steuerbord auf Geentkurs. Das war ein anderer Gegner; man merkte es sofort. Die Salven laagen sehr dicht an unserm Schiff; bei den Aufschlägen zeigte sich gelbliche Gasentwicklung. Hohe Wasserfäulen wurden aufgeworfen. Das tiefe Brummen in der Luft ließ keinen Zweifel an dem Kaliber — es waren 15-Zentimeter-Geschütze, denen wir nur 10,5-Zentimeter-Geschütze entgegenzusetzen hatten. Jetzt waren die Engländer recht achtungslos. In Staffeln folgten sie uns. Der erste Treffer trat ein: die Dampfleitung zum Strome war getroffen, und der Dampf entströmte mit zischendem Geräusch. Donnerwetter, jetzt durften wir aber nicht lahm geschossen werden, sonst war es faul. Die Entfernung noch achteln hielt sich nach meiner Schätzung. Ueber gelang es uns, einen sichtbaren Vorprung zu gewinnen, noch kamen die Engländer schnell auf. Die Entfernung war aber so gering, daß wir uns ein weiteres Saden auch nicht leisten konnten.

Johanna war einverstanden. Sie würde gleich morgen in der Frühe losfahren, die Post ging ja erst gegen neun Uhr ab, und die Koffer waren gepackt. Frau Cropp brachte sie in Kaspars Kammer, die sie vorsorglich hatte heizen lassen. Hier stellte Johanna mit klopfendem Herzen die Frage: „Was ist mit Kaspar, und warum schreibt er mir nicht?“ Die Mutter seufzte und konnte zuerst nicht antworten. Sie hatte plötzlich Tränen in den Augen, mußte sich am Bett festhalten und begann zu zittern. Johanna nahm die kleine Mutter in ihre Arme und wartete. Immer noch flossen und tropften die Tränen, es mußte etwas besonders Schlimmes geschehen sein. Dann stöhnte Frau Cropp: „Zagen muß ich es ja doch, Hanna. Er... hat sich verlobt.“ „Verlobt?“ fragte Johanna. „Wieso ist das schlimm?“ Sie hatte etwas weit Hergeres erwartet, dessen sich aber rasch und merkte, daß sie leicht auch zitterte. Er hatte sich... verlobt! Das bedeutete, daß er entschlossen war, ein Mädchen zu heiraten. „Wie heißt sie?“ fragte Johanna nach einer Weile. „Kunigunde von Bötting aus Kassel.“ „Eine Adlge also. Und wie alt ist sie?“ „Er schreibt es nicht. Er schreibt nur, daß sie... sehr schön ist.“ Frau Cropp weinte

immer noch, mit nassen Augen sah sie an der Freundin ihres Sohnes auf. „Nehi müssen wir schlafen“, sagte Johanna dann. Sie umarmten einander. „Nicht traurig sein“, stöhnte Frau Cropp. „Wieso traurig?“ versetzte Johanna. „Es ist eben der Lauf der Welt... oder?“ „Das hast du irgendwo in einem Buch gelesen, Hanna. Aber ich freue mich, daß du... Worten sprechen wir weiter.“ „Gut, gut.“ „Schlaf wohl, Hanna!“ „Schlaf du auch wohl.“ Als Frau Cropp gegangen war, atmete Johanna auf. Sie stand und starrte eine lange Zeit in das Licht der Kerze. Weshalb hatte er sich nicht verloben sollen! Rich hätte er ja doch nicht heiraten können, dachte sie, ich bin ein Mensch, mit dem man überhaupt nicht spielen kann; und etwas zum Spielen hat er sich bestimmt gewünscht. Sie begann auf und ab zu gehen. Dann trat sie an Kaspars Bücherregal, zog Claudius' Gedichte heraus, jenen „Bandscheiter Voten“, und schlug aufs Geratewohl auf. Sie fand einen Bierzeiler, er lautete: Die Liebe hemmet nichts; sie kennt nicht Tür noch Kegel Und bringt durch alles sich; Sie ist ohn' Anbeginn, schlug ewig ihre Flügel Und schlägt sie ewiglich. (Fortsetzung folgt.)

Treuestaffel

Treuestaffel, die nach Koblenz gehen einige Zahlen. Die 807 Stunden Teilnehmernzahl 7433 Vereinen 10 Häuser legten Kilometer und Meter. Dem Jubiläum 504 Urkundenzeit für je 1000

Am Ziel

Staffeln, die von... ergebnisse über... ers vom Führer

W. Wiesloch, Heddesheim, 53... 1889 und... 1918/19... 1916/17... 1916... 1917... 1918... 1919... 1920... 1921... 1922... 1923... 1924... 1925... 1926... 1927... 1928... 1929... 1930... 1931... 1932... 1933... 1934... 1935... 1936... 1937... 1938... 1939... 1940... 1941... 1942... 1943... 1944... 1945... 1946... 1947... 1948... 1949... 1950... 1951... 1952... 1953... 1954... 1955... 1956... 1957... 1958... 1959... 1960... 1961... 1962... 1963... 1964... 1965... 1966... 1967... 1968... 1969... 1970... 1971... 1972... 1973... 1974... 1975... 1976... 1977... 1978... 1979... 1980... 1981... 1982... 1983... 1984... 1985... 1986... 1987... 1988... 1989... 1990... 1991... 1992... 1993... 1994... 1995... 1996... 1997... 1998... 1999... 2000... 2001... 2002... 2003... 2004... 2005... 2006... 2007... 2008... 2009... 2010... 2011... 2012... 2013... 2014... 2015... 2016... 2017... 2018... 2019... 2020... 2021... 2022... 2023... 2024... 2025... 2026... 2027... 2028... 2029... 2030... 2031... 2032... 2033... 2034... 2035... 2036... 2037... 2038... 2039... 2040... 2041... 2042... 2043... 2044... 2045... 2046... 2047... 2048... 2049... 2050... 2051... 2052... 2053... 2054... 2055... 2056... 2057... 2058... 2059... 2060... 2061... 2062... 2063... 2064... 2065... 2066... 2067... 2068... 2069... 2070... 2071... 2072... 2073... 2074... 2075... 2076... 2077... 2078... 2079... 2080... 2081... 2082... 2083... 2084... 2085... 2086... 2087... 2088... 2089... 2090... 2091... 2092... 2093... 2094... 2095... 2096... 2097... 2098... 2099... 2100... 2101... 2102... 2103... 2104... 2105... 2106... 2107... 2108... 2109... 2110... 2111... 2112... 2113... 2114... 2115... 2116... 2117... 2118... 2119... 2120... 2121... 2122... 2123... 2124... 2125... 2126... 2127... 2128... 2129... 2130... 2131... 2132... 2133... 2134... 2135... 2136... 2137... 2138... 2139... 2140... 2141... 2142... 2143... 2144... 2145... 2146... 2147... 2148... 2149... 2150... 2151... 2152... 2153... 2154... 2155... 2156... 2157... 2158... 2159... 2160... 2161... 2162... 2163... 2164... 2165... 2166... 2167... 2168... 2169... 2170... 2171... 2172... 2173... 2174... 2175... 2176... 2177... 2178... 2179... 2180... 2181... 2182... 2183... 2184... 2185... 2186... 2187... 2188... 2189... 2190... 2191... 2192... 2193... 2194... 2195... 2196... 2197... 2198... 2199... 2200... 2201... 2202... 2203... 2204... 2205... 2206... 2207... 2208... 2209... 2210... 2211... 2212... 2213... 2214... 2215... 2216... 2217... 2218... 2219... 2220... 2221... 2222... 2223... 2224... 2225... 2226... 2227... 2228... 2229... 2230... 2231... 2232... 2233... 2234... 2235... 2236... 2237... 2238... 2239... 2240... 2241... 2242... 2243... 2244... 2245... 2246... 2247... 2248... 2249... 2250... 2251... 2252... 2253... 2254... 2255... 2256... 2257... 2258... 2259... 2260... 2261... 2262... 2263... 2264... 2265... 2266... 2267... 2268... 2269... 2270... 2271... 2272... 2273... 2274... 2275... 2276... 2277... 2278... 2279... 2280... 2281... 2282... 2283... 2284... 2285... 2286... 2287... 2288... 2289... 2290... 2291... 2292... 2293... 2294... 2295... 2296... 2297... 2298... 2299... 2300... 2301... 2302... 2303... 2304... 2305... 2306... 2307... 2308... 2309... 2310... 2311... 2312... 2313... 2314... 2315... 2316... 2317... 2318... 2319... 2320... 2321... 2322... 2323... 2324... 2325... 2326... 2327... 2328... 2329... 2330... 2331... 2332... 2333... 2334... 2335... 2336... 2337... 2338... 2339... 2340... 2341... 2342... 2343... 2344... 2345... 2346... 2347... 2348... 2349... 2350... 2351... 2352... 2353... 2354... 2355... 2356... 2357... 2358... 2359... 2360... 2361... 2362... 2363... 2364... 2365... 2366... 2367... 2368... 2369... 2370... 2371... 2372... 2373... 2374... 2375... 2376... 2377... 2378... 2379... 2380... 2381... 2382... 2383... 2384... 2385... 2386... 2387... 2388... 2389... 2390... 2391... 2392... 2393... 2394... 2395... 2396... 2397... 2398... 2399... 2400... 2401... 2402... 2403... 2404... 2405... 2406... 2407... 2408... 2409... 2410... 2411... 2412... 2413... 2414... 2415... 2416... 2417... 2418... 2419... 2420... 2421... 2422... 2423... 2424... 2425... 2426... 2427... 2428... 2429... 2430... 2431... 2432... 2433... 2434... 2435... 2436... 2437... 2438... 2439... 2440... 2441... 2442... 2443... 2444... 2445... 2446... 2447... 2448... 2449... 2450... 2451... 2452... 2453... 2454... 2455... 2456... 2457... 2458... 2459... 2460... 2461... 2462... 2463... 2464... 2465... 2466... 2467... 2468... 2469... 2470... 2471... 2472... 2473... 2474... 2475... 2476... 2477... 2478... 2479... 2480... 2481... 2482... 2483... 2484... 2485... 2486... 2487... 2488... 2489... 2490... 2491... 2492... 2493... 2494... 2495... 2496... 2497... 2498... 2499... 2500... 2501... 2502... 2503... 2504... 2505... 2506... 2507... 2508... 2509... 2510... 2511... 2512... 2513... 2514... 2515... 2516... 2517... 2518... 2519... 2520... 2521... 2522... 2523... 2524... 2525... 2526... 2527... 2528... 2529... 2530... 2531... 2532... 2533... 2534... 2535... 2536... 2537... 2538... 2539... 2540... 2541... 2542... 2543... 2544... 2545... 2546... 2547... 2548... 2549... 2550... 2551... 2552... 2553... 2554... 2555... 2556... 2557... 2558... 2559... 2560... 2561... 2562... 2563... 2564... 2565... 2566... 2567... 2568... 2569... 2570... 2571... 2572... 2573... 2574... 2575... 2576... 2577... 2578... 2579... 2580... 2581... 2582... 2583... 2584... 2585... 2586... 2587... 2588... 2589... 2590... 2591... 2592... 2593... 2594... 2595... 2596... 2597... 2598... 2599... 2600... 2601... 2602... 2603... 2604... 2605... 2606... 2607... 2608... 2609... 2610... 2611... 2612... 2613... 2614... 2615... 2616... 2617... 2618... 2619... 2620... 2621... 2622... 2623... 2624... 2625... 2626... 2627... 2628... 2629... 2630... 2631... 2632... 2633... 2634... 2635... 2636... 2637... 2638... 2639... 2640... 2641... 2642... 2643... 2644... 2645... 2646... 2647... 2648... 2649... 2650... 2651... 2652... 2653... 2654... 2655... 2656... 2657... 2658... 2659... 2660... 2661... 2662... 2663... 2664... 2665... 2666... 2667... 2668... 2669... 2670... 2671... 2672... 2673... 2674... 2675... 2676... 2677... 2678... 2679... 2680... 2681... 2682... 2683... 2684... 2685... 2686... 2687... 2688... 2689... 2690... 2691... 2692... 2693... 2694... 2695... 2696... 2697... 2698... 2699... 2700... 2701... 2702... 2703... 2704... 2705... 2706... 2707... 2708... 2709... 2710... 2711... 2712... 2713... 2714... 2715... 2716... 2717... 2718... 2719... 2720... 2721... 2722... 2723... 2724... 2725... 2726... 2727... 2728... 2729... 2730... 2731... 2732... 2733... 2734... 2735... 2736... 2737... 2738... 2739... 2740... 2741... 2742... 2743... 2744... 2745... 2746... 2747... 2748... 2749... 2750... 2751... 2752... 2753... 2754... 2755... 2756... 2757... 2758... 2759... 2760... 2761... 2762... 2763... 2764... 2765... 2766... 2767... 2768... 2769... 2770... 2771... 2772... 2773... 2774... 2775... 2776... 2777... 2778... 2779... 2780... 2781... 2782... 2783... 2784... 2785... 2786... 2787... 2788... 2789... 2790... 2791... 2792... 2793... 2794... 2795... 2796... 2797... 2798... 2799... 2800... 2801... 2802... 2803... 2804... 2805... 2806... 2807... 2808... 2809... 2810... 2811... 2812... 2813... 2814... 2815... 2816... 2817... 2818... 2819... 2820... 2821... 2822... 2823... 2824... 2825... 2826... 2827... 2828... 2829... 2830... 2831... 2832... 2833... 2834... 2835... 2836... 2837... 2838... 2839... 2840... 2841... 2842... 2843... 2844... 2845... 2846... 2847... 2848... 2849... 2850... 2851... 2852... 2853... 2854... 2855... 2856... 2857... 2858... 2859... 2860... 2861... 2862... 2863... 2864... 2865... 2866... 2867... 2868... 2869... 2870... 2871... 2872... 2873... 2874... 2875... 2876... 2877... 2878... 2879... 2880... 2881... 2882... 2883... 2884... 2885... 2886... 2887... 2888... 2889... 2890... 2891... 2892... 2893... 2894... 2895... 2896... 2897... 2898... 2899... 2900... 2901... 2902... 2903... 2904... 2905... 2906... 2907... 2908... 2909... 2910... 2911... 2912... 2913... 2914... 2915... 2916... 2917... 2918... 2919... 2920... 2921... 2922... 2923... 2924... 2925... 2926... 2927... 2928... 2929... 2930... 2931... 2932... 2933... 2934... 2935... 2936... 2937... 2938... 2939... 2940... 2941... 2942... 2943... 2944... 2945... 2946... 2947... 2948... 2949... 2950... 2951... 2952... 2953... 2954... 2955... 2956... 2957... 2958... 2959... 2960... 2961... 2962... 2963... 2964... 2965... 2966... 2967... 2968... 2969... 2970... 2971... 2972... 2973... 2974... 2975... 2976... 2977... 2978... 2979... 2980... 2981... 2982... 2983... 2984... 2985... 2986... 2987... 2988... 2989... 2990... 2991... 2992... 2993... 2994... 2995... 2996... 2997... 2998... 2999... 3000... 3001... 3002... 3003... 3004... 3005... 3006... 3007... 3008... 3009... 3010... 3011... 3012... 3013... 3014... 3015... 3016... 3017... 3018... 3019... 3020... 3021... 3022... 3023... 3024... 3025... 3026... 3027... 3028... 3029... 3030... 3031... 3032... 3033... 3034... 3035... 3036... 3037... 3038... 3039... 3040... 3041... 3042... 3043... 3044... 3045... 3046... 3047... 3048... 3049... 3050... 3051... 3052... 3053... 3054... 3055... 3056... 3057... 3058... 3059... 3060... 3061... 3062... 3063... 3064... 3065... 3066... 3067... 3068... 3069... 3070... 3071... 3072... 3073... 3074... 3075... 3076... 3077... 3078... 3079... 3080... 3081... 3082... 3083... 3084... 3085... 3086... 3087... 3088... 3089... 3090... 3091... 3092... 3093... 3094... 3095... 3096... 3097... 3098... 3099... 3100... 3101... 3102... 3103... 3104... 3105... 3106... 3107... 3108... 3109... 3110... 3111... 3112... 3113... 3114... 3115... 3116... 3117... 3118... 3119... 3120... 3121... 3122... 3123... 3124... 3125... 3126... 3127... 3128... 3129... 3130... 3131... 3132... 3133... 3134... 3135... 3136... 3137... 3138... 3139... 3140... 3141... 3142... 3143... 3144... 3145... 3146... 3147... 3148... 3149... 3150... 3151... 3152... 3153... 3154... 3155... 3156... 3157... 3158... 3159... 3160... 3161... 3162... 3163... 3164... 3165... 3166... 3167... 3168... 3169... 3170... 3171... 3172... 3173... 3174... 3175... 3176... 3177... 3178... 3179... 3180... 3181... 3182... 3183... 3184... 3185... 3186... 3187... 3188... 3189... 3190... 3191... 3192... 3193... 3194... 3195... 3196... 3197... 3198... 3199... 3200... 3201... 3202... 3203... 3204... 3205... 3206... 3207... 3208... 3209... 3210... 3211... 3212... 3213... 3214... 3215... 3216... 3217... 3218... 3219... 3220... 3221... 3222... 3223... 3224... 3225... 3226... 3227... 3228... 3229... 3230... 3231... 3232... 3233... 3234... 3235... 3236... 3237... 3238... 3239... 3240... 3241... 3242... 3243... 3244... 3245... 3246... 3247... 3248... 3249... 3250... 3251... 3252... 3253... 3254... 3255... 3256... 3257... 3258... 3259... 3260... 3261... 3262... 3263... 3264... 3265... 3266... 3267... 3268... 3269... 3270... 3271... 3272... 3273... 3274... 3275... 3276... 3277... 3278... 3279... 3280... 3281... 3282... 3283... 3284... 3285... 3286... 3287... 3288... 3289... 3290... 3291... 3292... 3293... 3294... 3295... 3296... 3297... 3298... 3299... 3300... 3301... 3302... 3303... 3304... 3305... 3306... 3307... 3308... 3309... 3310... 3311... 3312... 3313... 3314... 3315... 3316... 3317... 3318... 3319... 3320... 3321... 3322... 3323... 3324... 3325... 3326... 3327... 3328... 3329... 3330... 3331... 3332... 3333... 3334... 3335... 3336... 3337... 3338... 3339... 3340... 3341... 3342... 3343... 3344... 3345... 3346... 3347... 3348... 3349... 3350... 3351... 3352... 3353... 3354... 3355... 3356... 3357... 3358... 3359... 3360... 3361... 3362... 3363... 3364... 3365... 3366... 3367... 3368... 3369... 3370... 3371... 3372... 3373... 3374... 3375... 3376... 3377... 3378... 3379... 3380... 3381... 3382... 3383... 3384... 3385... 3386... 3387... 3388... 3389... 3390... 3391... 3392... 3393... 3394... 3395... 3396... 3397... 3398... 3399... 3400... 3401... 3402... 3403... 3404... 3405... 3406... 3407... 3408... 3409... 3410... 34

Berliner Börse

Die mit dem Wochenbeginn einsetzende Geschäftsbewegung mehrte heute weitere Fortschritte. Einmalig bedingende Kurssteigerungen traten in größerer Anzahl an den Markt. Der größte Teil der Kurssteigerungen betraf die Aktien der Industrie...

Die Börse hat auch heute das gewohnte Bild. Bei freundlicher Grundstimmung lag nur geringes Geschäft zuhande. Die meisten Aktien lagen im Bereich der Schwäche...

Im Hinblick auf den Währungsmarkt und die Geldmarkt ist eine weitere Beruhigung einzuzeichnen. Die Währungsnotizen sind im allgemeinen ruhig...

Berliner Geldmarkt

Im Hinblick auf den Währungsmarkt und die Geldmarkt ist eine weitere Beruhigung einzuzeichnen. Die Währungsnotizen sind im allgemeinen ruhig...

Frankfurter Mittagsbörse

Die Börse hat die feste Grundstimmung der wachsenden Nachfrage nach Aktien. Die meisten Aktien lagen im Bereich der Schwäche...

Mannheimer Börse

Die Börse hat auch heute das gewohnte Bild. Bei freundlicher Grundstimmung lag nur geringes Geschäft zuhande...

Berliner Devisenkurse

Table with columns for Gold, Brief, and various international exchange rates for locations like London, Paris, and New York.

Internationaler Devisen- und Effektenverkehr

Am Devisenmarkt vermehrte das Geschäft sich nicht auf dem höheren Niveau zu halten. Im internationalen Devisenverkehr...

Märkte

Berliner Metall-Rotierungen

Berlin, 28. Aug. (Mitgl.) Goldschmelzer, (Weidner) prompt in Hamburg, Bremen oder Rotterdam...

Londoner Metallbörsen

London, 28. Aug. (Mitgl.) Silber, Kupfer, Zinn...

Die Börse hat auch heute das gewohnte Bild. Bei freundlicher Grundstimmung lag nur geringes Geschäft zuhande...

Berliner Getreidebörse

Die Nachfrage im Getreideverkehr hat im allgemeinen nur geringe Veränderungen erfahren. Der Handel bleibt weiter auf dem niedrigen Niveau...

Rotterdam Getreide

Rotterdam, 28. Aug. (Mitgl.) Weizen, Roggen, Gerste...

Liverpooler Getreidebörse

Liverpool, 28. Aug. (Mitgl.) Weizen, Roggen, Gerste...

Ragdeburger Zucker-Rotierungen

Ragdeburg, 27. Aug. (Mitgl.) Zucker, Rohrzucker...

Bremer Baumwoll-Termindörse

Bremen, 28. Aug. (Mitgl.) Baumwolle, Textilien...

Liverpooler Baumwollbörse

Liverpool, 28. Aug. (Mitgl.) Baumwolle, Textilien...

Mannheimer Schlachtviehmarkt

Der heutige Mannheimer Großviehmarkt hatte einen Kursrückgang von 225 Ruten. 255 Cohnen, 438 Rinder...

Karlsruher Schlachtviehmarkt

Karlsruhe, 28. Aug. (Mitgl.) Rinder, Schweine, Pferde...

Die Börse hat auch heute das gewohnte Bild. Bei freundlicher Grundstimmung lag nur geringes Geschäft zuhande...

Freiburger Schlachtviehmarkt

Zufuhr: 123 Großvieh, 136 Rinder, 420 Schweine, 30 Schafe...

Badische Obstmärkte

Baden, 28. Aug. (Mitgl.) Obst, Gemüse, Getreide...

Sächsische Obstmärkte

Sachsen, 28. Aug. (Mitgl.) Obst, Gemüse, Getreide...

Wuppertaler Obstmärkte

Wuppertal, 28. Aug. (Mitgl.) Obst, Gemüse, Getreide...

Wuppertaler Baumwollbörse

Wuppertal, 28. Aug. (Mitgl.) Baumwolle, Textilien...

Wuppertaler Metallbörse

Wuppertal, 28. Aug. (Mitgl.) Metall, Textilien...

Wuppertaler Schlachtviehmarkt

Der heutige Wuppertaler Großviehmarkt hatte einen Kursrückgang von 225 Ruten. 255 Cohnen, 438 Rinder...

Die Börse hat auch heute das gewohnte Bild. Bei freundlicher Grundstimmung lag nur geringes Geschäft zuhande...

Wuppertaler Baumwollbörse

Wuppertal, 28. Aug. (Mitgl.) Baumwolle, Textilien...

Wuppertaler Metallbörse

Wuppertal, 28. Aug. (Mitgl.) Metall, Textilien...

Wuppertaler Schlachtviehmarkt

Der heutige Wuppertaler Großviehmarkt hatte einen Kursrückgang von 225 Ruten. 255 Cohnen, 438 Rinder...

Wuppertaler Obstmärkte

Wuppertal, 28. Aug. (Mitgl.) Obst, Gemüse, Getreide...

Wuppertaler Getreidebörse

Wuppertal, 28. Aug. (Mitgl.) Getreide, Obst, Gemüse...

Wuppertaler Metallbörse

Wuppertal, 28. Aug. (Mitgl.) Metall, Textilien...

Wuppertaler Schlachtviehmarkt

Der heutige Wuppertaler Großviehmarkt hatte einen Kursrückgang von 225 Ruten. 255 Cohnen, 438 Rinder...

Wuppertaler Obstmärkte

Wuppertal, 28. Aug. (Mitgl.) Obst, Gemüse, Getreide...

Wuppertaler Getreidebörse

Wuppertal, 28. Aug. (Mitgl.) Getreide, Obst, Gemüse...

Wuppertaler Metallbörse

Wuppertal, 28. Aug. (Mitgl.) Metall, Textilien...

Wuppertaler Schlachtviehmarkt

Der heutige Wuppertaler Großviehmarkt hatte einen Kursrückgang von 225 Ruten. 255 Cohnen, 438 Rinder...

Wuppertaler Obstmärkte

Wuppertal, 28. Aug. (Mitgl.) Obst, Gemüse, Getreide...

Wuppertaler Getreidebörse

Wuppertal, 28. Aug. (Mitgl.) Getreide, Obst, Gemüse...

Wuppertaler Metallbörse

Wuppertal, 28. Aug. (Mitgl.) Metall, Textilien...

Wuppertaler Schlachtviehmarkt

Der heutige Wuppertaler Großviehmarkt hatte einen Kursrückgang von 225 Ruten. 255 Cohnen, 438 Rinder...

Wuppertaler Obstmärkte

Wuppertal, 28. Aug. (Mitgl.) Obst, Gemüse, Getreide...

Wuppertaler Getreidebörse

Wuppertal, 28. Aug. (Mitgl.) Getreide, Obst, Gemüse...

Main market data table titled 'Berliner Kassakurse' containing various commodity prices, exchange rates, and market indices for different goods and currencies.

